

Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,35 zł, Ausland 8 zł einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit Illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 17 gr im Textteil die vierzeilige Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100%, Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge unvollständigen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o.o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6106. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postkassenkonto in Polen: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Kosmos
Terminkalender
1930
unentbehrlich auf jedem
Schreibtisch
Preis 4,80
in jeder Buchhandlung
oder bei KOSMOS, Złoty
Zwierzyniecka 6, Telef. 6823

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“

„Die Welt der Frau“

Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang

Donnerstag, den 12. Dezember 1929

Nr. 286



Kant und Schopenhauer in Sowjet-Russland verboten.

Die Witwe Lenins, Frau Krupskaja, die das sowjetrussische Büro für politische Erziehung leitet, hat nun auch die Vernichtung der Schriften der Philosophen Plato, Kant, Schopenhauer, Nietzsche und Spencer angeordnet, nachdem sie kürzlich erst die Verbrennung der in den öffentlichen Bibliotheken vorhandenen Exemplare der Bibel, des Korans und des Talmuds verfügt hatte.

Belästigungen.

Seit einiger Zeit machen sich wieder einmal in Posen rabaukustige Elemente bemerkbar, die deutschsprechende Personen anhalten und zur Rede stellen, warum sie in Polen deutsch sprechen. In Polen habe man nämlich polnisch zu sprechen.

So ist es einer Wiener Familie, die hier anständig ist, in letzter Zeit etwa dreimal passiert, daß sie in den verschiedensten Teilen der Stadt in der unverschämtesten Weise angepöbelt worden ist. Das letzte Mal vor etwa 8 Tagen war der Zwischenfall von einem trunkenen „Patrioten“ inszeniert worden, und erst auf den wiederholten und energischen Protest beim Schutzmann gelang es den Wienern, sich vor dem betrunknen Rüpkel zu retten. Das umhergehende Publikum, das ja bei solchen Gelegenheiten selten zu fehlen pflegt, nahm sogar für den Kadaverhelden Partei, und nur der Ruhe der angegriffenen Frau mit ihrer Tochter und der Besonnenheit des Temperaments der sich nicht zu Ausbrüchen des Temperaments hinreißen ließ, war es zu danken, daß der Zwischenfall verhältnismäßig ruhig abgelaufen ist.

Wir glauben, daß es an der Zeit ist, daß man gegen dieses merkwürdige Graßieren des „Patriotismus“ energisch vorgeht. In Polen lebt man doch in einem freien Lande, und es ist die Privatangelegenheit des Bürgers, so zu sprechen, wie er es am bequemsten findet. Ausländern vorschreiben zu wollen, daß sie in Polen polnisch zu sprechen haben, ist nicht nur dumm, sondern auch schädlich.

Im nächsten Jahre haben wir in Posen eine internationale Weltausstellung. Diese internationale Touristenausstellung. Diese beiden Veranstaltungen wenden sich an die internationale Welt, um für Polen Propaganda zu machen. Wer nach Polen kommt, kann betriebl. polnisch nicht, genau so wie man in Polen nur in den oberflächlichen Französisch kann, während man Englisch gar nicht beherrscht — aber jeder kann mindestens Deutsch. Deutsch ist die Verkehrssprache im gesamten Osten, unter allen slavischen Völkern. Was das Ausland für einen Begriff bekommt, wenn es sich fürchten muß, auf der Straße deutsch zu sprechen, das ist eine Entehrung, die der verschlossenen Landes-Ausstellung sehr geschadet hat. Soll den kommenden internationalen Veranstaltungen das gleiche Schicksal bevorstehen?

Und auch den vorgelegten Behörden, die den Schülern immer Zuverlässigkeit nahelegen, kann nicht warm genug empfohlen werden, ihre ausführenden Organe immer erneuert darauf hinzuweisen, daß der Wehrlose geachtet werden muß — ganz gleichgültig, ob er deutsch oder polnisch spricht. So wie das in allen anderen zivilisierten Ländern auch üblich ist. Wir glauben, daß dieser Hinweis genügen wird, um zu veranlassen, daß hier wieder einmal nach dem Rechten gesehen wird.

Die Regierungskrise geht weiter.

Die Parteiführer beim Staatspräsidenten. — Nervosität. — Auch die Minderheiten sollen gehört werden? — Alte und neue Gepflogenheiten.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 11. Dezember.

Heute ist nun die Regierungskrise in den 5. Tag ihres Bestehens eingetreten, und eine Lösung ist immer noch nicht zu erwarten. Der Staatspräsident empfing gestern, wie vorausgesetzt, den Obersten Slawet vom Regierungsbüro, dann den Abg. Niedzialowski von der P. P. S., und den Abg. Kog von der Wyzwolenie. Heute werden Abg. Rybarski von den Nationaldemokraten, ferner Abg. Dabisi vom Bauernklub empfangen. Von der Pfaffenpartei ist merkwürdigerweise der frühere Vorsitzende Dobski und nicht der gegenwärtige Herr Witos aufs Schloß gebeten worden. Witos ist bekanntlich der erbitterte Gegner Pilsudskis, und er ist erst wieder zur Präsidentschaft gelangt, als die Opposition in der letzten Zeit gegen die Regierung so sehr erstarkt war. Die Verschleppung in der Beilegung der Krise macht bereits einige Kreise nervös, und es fehlt nicht an Stimmen, die den Vorwurf erheben, daß die Krise mit Absicht in die Länge gezogen werde.

Das sozialistische Hauptorgan, der „Robotnik“, veröffentlicht heute an der Spitze seines Blattes den Vorwurf: Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß die Verhandlungen zwischen dem Präsidenten und den verschiedenen Parteiführern etwas intensiver geführt werden könnten, damit die Krise nicht zu einem Dauerzustand gemacht werde. Die Krise darf nicht länger hinausgezogen werden, als es durchaus nötig ist; sonst muß sie bei der jetzigen politischen und wirtschaftlichen Lage Beunruhigung im Lande hervorrufen. Die Verantwortung für eine künftige Verlängerung fällt auf die bisher regierenden Kreise.

Diese Ansicht, von der wir Mitteilung machen, weil sie weit verbreitet ist und hier ihren öffentlichen Ausdruck findet, ist zu widerlegen. Wenn der Staatspräsident sich mit den verschiedenen

Parteiführern in Verbindung setzt, so tut er das, was in anderen parlamentarischen Ländern stets getan wird. Es ist zu hoffen, daß der Staatspräsident auch die Vertreter der Minderheiten zu sich berufen wird, um ein vollständiges Bild der parlamentarischen Lage zu erlangen. Bisher ist nur bekannt geworden, daß er einen Vertreter des Jüdischen Klubs bei sich empfangen wird. Es steht jedoch nicht fest, ob nicht auch noch andere Minderheitsvertreter zur Informierung des Staatspräsidenten berufen werden. Wenn man sich vor Augen hält, wie seit dem Amtsurk im Mai 1926 die Ministerkrisen erledigt worden sind, so muß man sagen, daß die heute vom Staatspräsidenten angewandte Methode Anerkennung verdient. Als vor drei Jahren das Kabinett Bartel durch die Verweigerung der von ihm verlangten neuen Steuererlässe gestürzt wurde, hat Marschall Pilsudski die Präsidentschaft der Regierung übernommen und die Regierungskrise im Handumdrehen erledigt, ohne daß er sich irgendwie um die Meinung der Parteien gekümmert hätte. Er hat die Ministerposten durch den Staatspräsidenten besetzen lassen, soweit er es für richtig fand, und mancher Minister hat sogar erst ziemlich spät erfahren, daß er seinen Posten verloren hatte. Man erinnert sich eines Falles, wo ein Minister ganz plötzlich irgendeiner öffentlichen Feier als Vertreter des Kabinetts beizuhören, ohne zu wissen, daß er bereits abgesetzt war. Die nun vom Staatspräsidenten angewandte Methode, die einzelnen Parteiführer zu befragen, entspricht nicht nur den parlamentarischen Gepflogenheiten in allen demokratisch konstituierten Ländern, sondern sie ist vielleicht geeignet, gerade in Polen eine Entspannung des Verhältnisses zwischen Sejm und Regierung herbeizuführen und wieder zur parlamentarisch-demokratischen Linie zurückzuführen.

China und Rußland.

Von Axel Schmidt.

Seit Monaten wurde zwischen Sowjetrußland und China ein inoffizieller Grenzriegel geführt, an den sich nach dem ersten Schreden die übrige Welt schnell gewöhnte. Hin und wieder tauchte in der Boulevardpresse die sensationelle Überschrift „Der Kriegsschauplatz in Ostasien“ auf, die aber niemand mehr ernstlich in Erwägung setzte. Erst in den letzten Tagen mehrten sich die Meldungen vom Vormarsch roter Truppen auf mandschurisches Gebiet. Aber auch das wurde von der Diplomatie mit Ruhe aufgenommen. Das Bild änderte sich erst, als die Nanking-Regierung mitteilte, sie wolle den Völkerbund um Vermittlung anfragen und zu gleicher Zeit auch in Washington wegen der Verletzung des Kellogg-Paktes vorstellig werden. Mit Besorgnis stellte die Presse fest, daß sich Sowjetrußland als Nichtmitglied des Völkerbundes taum der Urteilsfällung dieser „Bourgeoisie“-Institution fügen werde. Auch in den Kabinetten wurde man sich darüber klar, daß für den Völkerbund möglicherweise § 16 der Völkerbundsakte in Betracht käme. In diesem wird einem störrischen Staate mit Bonhoff und anderen Maßnahmen, einschließlich militärischer Exekutionen gedroht. Auch für Deutschland war die Situation unbehaglich, da es, wie erinnerlich, bei Eintritt in den Völkerbund als abgerüsteter Staat den Vorbehalt gemacht hatte, daß es weder zu einer aktiven Teilnahme gezwungen, noch gehalten sei, sein Territorium zum Durchmarschgebiet herzugeben. Um diesem Vorbehalt größeren Nachdruck zu verleihen, schloß es gleichzeitig mit Sowjetrußland ein Abkommen, das Deutschlands Vorbehalt unterstrich, ab.

Im englischen Parlament, das sich stets auf heikle außenpolitische Fragen geschickt einzustellen versteht, gab der Außenminister Henderson seine Bereitwilligkeit bekannt, mit den übrigen Unterzeichnern des Kellogg-Paktes einen Vorschlag zu machen. Gegenüber einem Eingreifen des Völkerbundes hätte das den Vorteil, daß sowohl Amerika, als auch Sowjetrußland zu den Kontrahenten dieses Paktes gehören, während sie beim Völkerbund draußen stehen.

Durch das chinesische Angebot direkter Verhandlungen dürfte allen Regierungen von Berlin bis Washington und Tokio ein Stein vom Herzen gefallen sein, denn die Situation in der Mandschurei war gründlich verfahren. Einerseits lagen von russischer Seite unzweifelhaft Grenzverletzungen vor, andererseits hatte China mitten im Frieden die russischen Beamten von der internationalen Verwaltung der Nordmandschurischen Eisenbahn fortgejagt und sich damit schwerer Verstöße gegen eine internationale Gesellschaft schuldig gemacht.

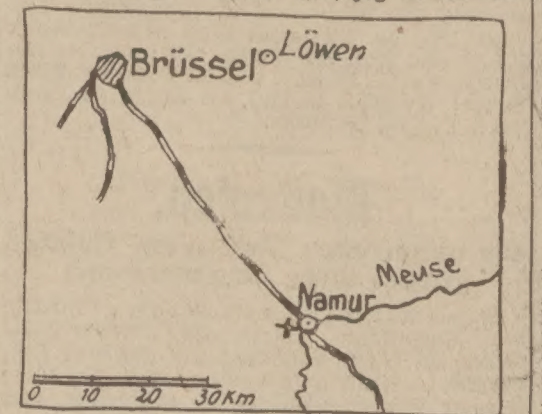
Dieses bildete die Veranlassung, warum sich die europäische Öffentlichkeit nicht restlos auf die Seite der Chinesen stellte, als die Nanking-Regierung die russischen Beamten wegen kommunistischer Agitation aus der Verwaltung entfernte. Ob der bolschewistische Rubel, wie in der Presse vielfach verlautet wird, eine Rolle spielte, ist keineswegs gewiß. Die bisherigen Versuche der III. Internationale, in China weltrevolutionäre Propaganda zu betreiben, sind trotz Aufwendung großer Mittel am konservativen Sinn der Chinesen gescheitert. Daß aber die neuerdings wieder unter den chinesischen Generalen entstandenen Auseinandersetzungen Moskau sehr gelegen kamen, unterliegt keinem Zweifel.

Schweres Eisenbahnunglück in Belgien

18 Tote. — 60 Verletzte. —

Brüssel, 10. Dezember.

Der beschleunigte Personenzug 1202, der morgens 5.16 Uhr Brüssel in Richtung Arlon verläßt und planmäßig um 6.58 Uhr in Namur ankommen soll, ist heute kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von Namur verunglückt. Aus bisher noch ungeklärter Ursache stürzte die Lokomotive um. Die Geschwindigkeit des Zuges war noch so groß, daß sich die folgenden vier Wagen, die in Belgien für derartige Züge sehr leicht gebaut sind, ineinander schoben. Drei Wagen wurden vollkommen zertrümmert. Zum Glück waren sie verhältnismäßig schwach besetzt. Von Namur aus wurden sofort Rettungspersonal und Ärzte an die Unfallstelle geschickt, ebenso wurde von Brüssel-Scharbeel der technische Hilfszug an die Unfallstelle abgefahren. Bis gegen Mittag konnten 18 Tote unter den Trümmern hervorgezogen werden. Sie waren zum Teil schrecklich verstümmelt. Ueber die Gesamtzahl der Verletzten läßt sich noch nichts sagen, jedoch dürfte sie etwa 60 betragen. Die Verunglückten fanden Aufnahme in den Spitalern.



Schwere Eisenbahnkatastrophe in Belgien.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich Dienstag vormittag auf dem Bahnhof von Namur. Ein Personenzug, dessen Bremsen auf der abschüssigen Strecke offenbar versagten, fuhr mit ungeheurer Geschwindigkeit in den Bahnhof hinein. Die Lokomotive entgleiste und stürzte um. Mehrere Wagen fuhren ineinander und wurden zertrümmert. Das Unglück forderte zahlreiche Tote und Schwerverletzte. — Uebersichtkarte.

fallstelle abgefahren. Bis gegen Mittag konnten 18 Tote unter den Trümmern hervorgezogen werden. Sie waren zum Teil schrecklich verstümmelt. Ueber die Gesamtzahl der Verletzten läßt sich noch nichts sagen, jedoch dürfte sie etwa 60 betragen. Die Verunglückten fanden Aufnahme in den Spitalern.

Kurz vor Namur fällt die Strecke ziemlich scharf ab. Der ankommende Zug mußte vor der Einfahrt das Hauptgleis verlassen, um in den Bahnhofsplan einzulaufen zu können. Auf ungeklärte Ursache versagte dort die automatische Weiche, wodurch die Maschine nach rechts aus den Schienen geworfen wurde. Der Zug hatte etwa eine Geschwindigkeit von 40-Stundenkilometern. Außerdem wirkte das abfallende Gelände auf die anrollenden Wagen beschleunigend, wodurch der Ausprall der Lokomotive noch heftiger wurde.

Von den Verletzten sind 18 außerordentlich schwer verletzt, so daß noch mit dem Tode einer großen Anzahl weiterer Fahrgäste gerechnet werden muß. Zurzeit weilt eine Gerichtskommission an der Unfallstelle, ebenso eine technische Kommission der Eisenbahngesellschaft. Das Lokomotivpersonal trifft keine Schuld.

Paris, 10. Dezember.

Ueber die Ursachen des schweren Eisenbahnunglücks bei Namur verlautet hier, daß an dem Zug bereits im Bahnhof von Gembloux die Bremsen versagt haben. Gembloux liegt etwa 20 Kilometer nördlich von Namur auf der Strecke nach Brüssel, und es ist schwer verständlich, warum der Lokomotivführer trotz des Versagens der Bremsen in voller Fahrt seinen Weg nach Namur fortsetzte. Als er im Eingang des Bahnhofes erneut zu bremsen versuchte, wirkten die Bremsen wieder nicht, so daß der Zug mit voller Geschwindigkeit weitertraf und sogar bei dem Einfahrtssignal des Bahnhofes nicht zum Halten gebracht werden konnte und mit der Maschine entgleiste. Der Zug war ziemlich voll besetzt. Er dient vor allem dem sehr starken morgendlichen Arbeiter- und Händlerverkehr. Man hat bis jetzt 18 Tote geborgen und 58 Verletzte gezählt.

Daß weder Sowjetrußland, das in großen innerpolitischen Schwierigkeiten steckt, noch China, das seinen staatlichen Neuaufbau eben erst begann, im Grunde ihres Herzens wenig Neigung zeigen dürften, einen kostspieligen Krieg zu unternehmen, ist verständlich. Aber Moskau glaubte es seinem internationalen Prestige nicht zumuten zu können, von China, wie ein balkanischer Kleinstaat, beiseite geschoben zu werden. Es verlangte vor Beginn der Verhandlungen die Wiederherstellung des status quo auf der Bahn. Lange Zeit widersprach China dieser Forderung. Die Schwierigkeiten in der inneren Politik Chinas hat die Nanjing-Regierung für Verhandlungen auf Grundlage der russischen Forderungen gewonnen. Noch ist es nicht gewiß, ob die Moskauer dürfte Nanjing zu dem Moskauer Vorschlag zustimmen, zumal die Nanjing-Zentrale erst einen Appell an den Völkerbund vorbereitete. Jetzt freilich dürfte Nanjing zu dem Moskauer Vorgehen gute Miene zum bösen Spiel zu machen gezwungen sein, um den Schein zu wahren, daß Moskau nicht selbständig Politik treibt. Sowjetrußland dürfte mit diesem Erfolg seinem Prestigeverlangen Genüge getan haben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es in den nächsten Verhandlungen zu Konzessionen bereit wäre. Schon mehrfach hieß es, daß Moskau nicht abgeneigt wäre, sich seinen Anteil an der Nordmandschurischen Bahn abkaufen zu lassen. Dieser Plan ist jetzt in den Bereich der Möglichkeit gerückt, da noch die zarische Regierung nach dem japanischen Krieg daran gegangen war, auf sibirischem Territorium eine Umgehungsbahn der Mandchurei nach Wladiwostok zu bauen, die jetzt im Betrieb ist. Gewiß ist die nordmandschurische Strecke kürzer, als die sibirische Umgehungsbahn, doch wird China in Friedenszeiten kaum etwas dagegen haben, wenn Moskau die Nordmandschurische Bahn der Billigkeit und Schnelligkeit halber für hochwertige Waren benutzt.

Im Prinzip wird man sich, sollten die Verhandlungen jetzt in Fluß kommen, möglicherweise schnell einigen. Viel schwieriger aber könnte es China werden, die großen Kapitalien für den Ankauf der Bahn zu beschaffen. Nicht ausgeschlossen ist es, daß Amerika, England und Japan die Gelegenheit nicht für uneben erachteten, sich in wirtschaftlicher Beziehung im Norden Chinas einen neuen Stützpunkt zu verschaffen, von dem aus sie hoffen könnten, auf China wieder Einfluß zu gewinnen. Freilich besteht hierbei die Gefahr, daß die drei interessierten Mächte versuchen könnten, sich gegenseitig den Rang abzulaufen, um es womöglich allein mit China zu tun zu bekommen. Das größte Interesse daran besteht ohne Zweifel Japan, dem seit dem Kriege mit Rußland die Südmandschurische Bahn gehört. Um so größer dürfte das Mißtrauen der beiden angelfächsischen Mächte gegen Japan sein. In den ersten Jahren des Bolschewismus hat schon einmal ein amerikanisches Nachrichtendienst Japan von seinem Vorstoß bis zum Baikalsee zurückgeholt, und Amerikas Position ist inzwischen nicht schwächer, sondern stärker geworden.

Wie dem auch sei. Das chinesische Angebot stellt unzweifelhaft einen Erfolg der Sowjetdiplomatie dar. Kommt es zum Ankauf der Bahn durch China, so hätte es auf längere Sicht doch den Sieg davongetragen. Denn damit wäre die nordmandschurische Frage endgültig zugunsten Chinas gelöst.

Amerikas Beitritt zum Haager Schiedsgericht vollzogen.

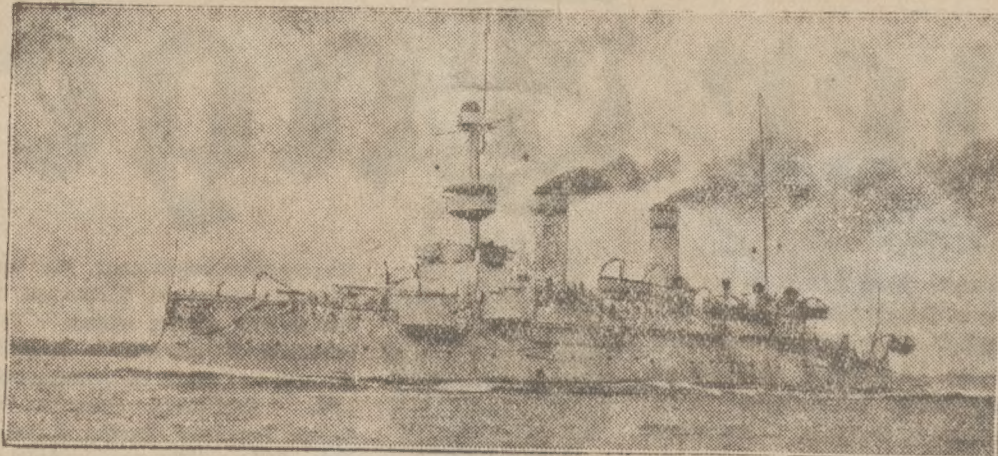
Genf, 9. Dezember.

Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Bern, Moffat, unterzeichnete die im Völkerbundsekretariat vorliegenden drei Schriftstücke, wodurch der Beitritt Amerikas zum Haager Schiedsgericht vollzogen ist.

Das wichtigste Dokument enthält die Vorbehalte des Senats, wonach jedesmal, wenn vom Völkerbund ein Gutachten des Schiedsgerichtes eingeholt werden soll, die Washingtoner Regierung davon in Kenntnis zu setzen ist. Hierdurch erhalten die Vereinigten Staaten genau das selbe Mitspracherecht wie die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes und die jeweiligen des Völkerbundesrates. Der amerikanische Senat muß nunmehr die Unterzeichnung der drei Protokolle noch ratifizieren, wodurch sie endgültig in Kraft treten.

Der neue sowjetrussische Gesandte.

Warschau, 11. Dezember. (A. M.) Nach Informationen der „Agencia Wschodnia“ soll der neue sowjetrussische Gesandte Ende des Monats nach Warschau kommen. Zur Übernahme des Warschauer Postens ist der bisherige Gesandte in Prag, Antonow-Dawidenko, ausgeschieden, der in diesen Tagen in Moskau erwartet wird.



Die Strandung der „Megir“ bei Gotland.

Unser Bild zeigt das frühere deutsche Kriegsschiff „Megir“, das nach seinem Umbau als Handelsdampfer Verwendung fand und jetzt mit einer Ladung von 235 Kraftwagen in der Nähe des Leuchtturms Karlsö bei der Insel Gotland in einem furchtbaren Sturm getrandet ist. Die Besatzung konnte gerettet werden; nur der Kapitän und zwei Mann befinden sich noch an Bord.

Budget-Ausschuß.

Punkt 11 Uhr vormittags eröffnete der Vorsitzende, Abg. Byrta, die Budgetkommission mit der Tagesordnung: Verteilung der Referate. Vorher gab er bekannt, daß der seinerzeit durch unseren Abg. Piesch eingebrachte Antrag betr. Aufhebung der Finanz- und Budgetkommission überwiesen wurde. Als Referent hierfür schlug er den Abg. Holmström vom B. S. Klub vor, welcher Antrag angenommen wurde. Hierauf wurden die Referenten für die Budgets der einzelnen Ministerien vorgeschlagen, wobei die Opposition dem Verhältnis entsprechend den größten Teil übernommen hat. Im vorigen Jahre hatte fast alle Referate die Regierungspartei. Durch die heutige Situation hat sich letztere dadurch beleibigt gefühlt, daß ihr jetzt nur 4 und das Hauptreferat übertragen wurde und gab die Erklärung ab, deshalb überhaupt kein Referat anzunehmen. Daraufhin wurden auch die restlichen Referate von der Opposition übernommen und wie untenstehend verteilt.

Hierauf meinte der Vorsitzende, die Kommission nicht eher einzuberufen, bis die Regierung gebildet ist, damit letztere die verschiedenen Anfragen beantworten, bzw. an der Diskussion teilnehmen kann. Dagegen wandte sich der Abg. Byrta, welcher die baldige Beratung auch ohne Regierungsmitglieder wünschte, mit der Erklärung, daß beim letzten Budget des Kriegsministeriums dieses aus Angst vor Beleidigung seitens der Abgeordneten auch nicht vertreten war und dieses Budget trotz der größten Ausgaben sehr sachlich durchgeführt wurde. Auch andere Abgeordnete, u. a. der frühere Sejmarschall Katala, sprachen sich wegen der Kürze der Zeit für die baldige Tagung der Kommission aus. Es wurde vorgeschlagen, falls die Regierung noch nicht gebildet ist, mit den nichtpolitischen Referaten anzufangen. Der Vorsitzende war damit nicht ganz einverstanden, will sich aber nochmals mit dem Sejmarschall in Verbindung setzen. Da einige Referenten bis zum kommenden Freitag mit ihren Referaten fertig werden wollen, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß an diesem Tage die Beratungen des Budgetausschusses beginnen werden.

Die Vertreter des Deutschen Klubs in diesem Ausschusse sind die Abgg. Karau und Rosumek.

Die Referate übernehmen: das Referat des Ressorts des Staatspräsidenten — Abg. Byrta, Byzowolenie; Sejm und Senat — Abg. Byrta, Bauernpartei; Staatskontrolle — Abg. Kowalski, P. S. S.; Ministerium — Abg. Kornecki, Nationaldemokratie; Außenministerium — Abg. Czapiński, P. S. S.; Kriegsministerium — Czapiński, Nationaldemokratie; Innenministerium — Abg. Dr. Pułki, Byzowolenie; Finanzministerium — Abg. Kowalski, Nationaldemokratie; Justizministerium — Abg. Dr. Rosmarin, Jüdischer Klub; Handel und Gewerbe — Abg. Kaczanowski, P. S. S.; Verkehrsministerium — Abg. Czapiński, N. P. R.; Agrarministerium — Abg. Dr. Kiernit, Piasz; Kultusministerium — Abg. Werszler, Piasz; Öffentliche Arbeiten — Abg. Pawłowski, Bauernpartei; Arbeitsministerium — Abg. Dr. Kusnier, Christliche Demokratie; Bodenreformministerium — Abg. Malinowski, Byzowolenie; Postministerium — Abg. Keger, P. S. S.; Staatliche Emerituren — Abg. Kowalski, Nationaldemokratie; Invalidenrenten — Abg. Pawłowski, P. S. S.; Staatsschulden — Abg. Kowalski, Nationaldemokratie. Das Generalreferat übernahm Dr. Diamand von der P. S. S.

Die Kreistagswahlen.

Ergebnisse.

Ueber die am Sonntag, dem 8. Dezember, stattgefundenen Kreistagswahlen liegen bisher folgende Ergebnisse vor:

Adelnau. 1 Christl. Landwirt, 5 großpolnische Bauern, 4 Nationale Arbeiterpartei (NPR)-Rechte, 1 NPR-Linke, 1 BB (Regierungsblock), 1 PPS (Poln. Sozialdemokraten), 6 Piasz, 5 Nationale Partei, 4 Deutsche.

Bromberg. 6 Deutsche, 6 Piasz, 3 BB, 8 NPR-Rechte, 2 Christl. Demokraten. Bisher gab es im Bromberger Kreistag nur 2 deutsche Vertreter. Auch jetzt wäre der Erfolg noch größer gewesen, wenn man sich in einem Bezirk nicht durch zweifelhafte Kompromißversuche um die deutsche Liste gebracht hätte.

Brombaum. 1 Großpoln. Bauer, 3 NPR-Rechte, 2 BB, 1 NPR-Linke, 6 Nationale Partei, 2 PPS.

Czarnikau. 1 Deutscher, 3 NPR-Rechte, 1 NPR-Linke, 5 Christl. Landwirte, 1 Nationale Partei, 1 Regierungspartei, 4 Parteiloje.

Gnesen. 15 Wirtschaftsblock, 14 NPR-Rechte, 2 Piasz, 3 Deutsche.

Grätz. 4 NPR-Rechte, 3 Piasz, 3 Christl. Landwirte, 3 NPR-Linke, 1 Großpoln. Bauer.

Inowroclaw. 13 BB, 14 NPR-Rechte, 5 Deutsche.

Kolmar. 10 Deutsche, 1 Christl. Landwirt, 1 Christl. Demokrat, 4 NPR-Rechte, 1 NPR-Linke.

Kempen. 3 BB, 10 Piasz, 10 NPR-Linke, 10 NPR-Rechte.

Kojen. 6 Regierungspartei, 10 Piasz, 8 NPR-Rechte, 1 Nationale Partei.

Koschmin. 2 Christl. Landwirte, 4 Piasz, 6 NPR-Rechte, 1 Deutscher.

Krotoschin. 8 BB, 8 Piasz, 2 NPR-Rechte.

Łissa. 17 Regierungsvertreter, 4 Deutsche, 1 Nationale Partei.

Mogilno. 1 Christl. Demokrat, 3 Deutsche, 8 NPR-Rechte, 5 Christl. Landwirte, 3 Piasz, 2 BB, 1 Großpoln. Bauer.

Neutomischel. 9 Regierungspartei, 7 NPR-Rechte, 7 Piasz, 2 Nationale Partei, 1 Byzowolenie, 1 NPR-Linke, 3 Deutsche.

Oboznik. 8 Christl. Landwirte, 4 Deutsche, 6 Piasz, 7 NPR-Rechte, 1 PPS, 1 Nationale Partei.

Ottawa. 2 Wirtschaftliche Vereinigung, 6 NPR-Rechte, 3 PPS, 9 Piasz, 1 Regierungspartei.

Pojen. 19 NPR-Rechte, 2 Deutsche, 7 NPR-Linke, 3 PPS, 4 Piasz, 1 Christl. Demokrat, 3 Nationale Partei, 6 Parteiloje, 3 Christl. Landwirte, 2 Großpoln. Bauern.

Ramisch. 1 Kompromißliste, 3 Christl. Landwirte, 10 Piasz, 5 NPR-Rechte, 3 NPR-Linke.

Samter. 2 Nationale Partei, 1 Deutscher, 10 Regierungspartei, 6 Piasz, 8 NPR-Linke, 5 NPR-Rechte.

Schrimm. 3 Regierungspartei, 13 Piasz, 10 NPR-Rechte, 2 NPR-Linke.

Schroda. 5 Christl. Landwirte, 10 Piasz, 6 NPR-Linke, 4 NPR-Rechte.

Schildeberg. 15 Piasz, 4 BB, 2 Deutsche.

Schmiegel. 7 Piasz (Regierungsgegner), 4 Piasz (Regierungsfreunde), 3 Nationale Partei, 4 NPR-Rechte, 2 NPR-Linke, 2 Regierungspartei.

Schubin. Aus Schubin liegt bisher nur ein Bericht vor, wonach die Deutschen 5 Mandate erhalten haben. (Bisher hatten sie nur 2 Kreistagsvertreter.)

Witsh. 11 Regierungspartei, 1 Piasz, 5 Deutsche, 2 Christl. Demokraten, 2 Nationale Partei, 10 NPR-Rechte.

Wreschen. 10 NPR-Rechte, 8 Piasz, 5 Regierungspartei, 3 PPS.

Wollstein. 8 Nationale Partei, 5 Deutsche, 3 NPR-Rechte, 2 Monarchisten (Regierungsfreundlich), 7 Piasz, 2 Regierungspartei.

Wongrowitz. 9 Christl. Landwirte, 1 Deutscher, 10 NPR-Rechte, 1 Nationale Partei, 5 Piasz, 3 Christl. Demokraten (Testa-Richtung), 1 Christl. Demokrat (Separation).

Zuin. 3 Christliche Landwirte, 1 Deutscher, 2 Nationale Partei, 4 Regierungspartei, 3 Piasz, 3 NPR.

Die Bilanz.

Nach den bisherigen Berechnungen entfallen von den 721 Mandaten: auf das Regierungslager 255, die Nationale Arbeiterpartei-Rechte 204 (bisher 276), die Piaszen 175 (286), die Nationale Partei 35 (52), auf die deutschen Listen 63 (63), die PPS 12 (10), die Christliche Demokratie 10 (16) Mandate.

Madenjen.

Die ungarischen Madenjen-Husaren grüßen ihren Regimentschef

Major Nikolaus von Rozma, Direktor des Ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Büros, hat gestern vormittag, als gewesener Offizier des ungarischen Husarenregiments Nr. 10 — genannt Madenjen-Husaren — mit seinen zwei gewesenen Regimentskameraden, dem Major von Szöts und dem Hauptmann von Székely zusammen, den Generalfeldmarschall von Madenjen als Regimentsinhaber des genannten Regiments im Namen der Offiziere und der Mannschaften des Regiments beglückwünscht und ihm die Statue eines Husaren in der Uniform des 18. Jahrhunderts — ein Werk des ungarischen Bildhauers Sigismund Sisulski-Sirobi — als Geschenk des Regiments überreicht.

Herr von Rozma hielt dabei folgende Ansprache: „Um die Glückwünsche des Regiments am 80. Geburtstag des großen Generalfeldmarschalls und des Erben aller Jenerhusaren darzubieten, hat uns Treue, Liebe, Hochachtung und Selbstachtung hergeführt. Treue! Weil Treue Mannestugend, Soldatentugend ist. Liebe! Weil wir Ungarn sind und nie vergessen, wann, wo und wie oft der Feldherr von Madenjen ungarischen Boden vom Feinde gekäubert hat. Herr Generalfeldmarschall!... Die Wenigen, die dies einst vergessen haben, betrachten wir nicht als Ungarn! Hochachtung hat uns hergeführt. Weil wir Ungarn Feldenerer sind, und der Name des Generalfeldmarschalls steht schon auf einem der ruhmreichsten Blätter der ungarischen Geschichte aufgezeichnet. Und auch die Selbstachtung hat uns hergeführt. Reijest, doch nie geschlagen, wurde uns ein furchtbares Schicksal zuteil. Doch wir schufen unserer Würde, die Vergangenheit nie zu verleugnen.“

Herr von Rozma berichtete, daß bei den jährlichen Zusammenkünften des alten Regiments am Erinnerungstage der Schlacht von Limanowa die erste Ansprache und das erste Glas dem Generalfeldmarschall gelte, und fuhr dann fort: „Aus der Geschichte des Weltkrieges, wo Ungarn alles hergab und fast alles verlor, entstehen die Märchen und Legenden. In diesen ungarischen Volksmärchen und Legenden erscheint überall die Gestalt eines deutschen Feldherrn, eines preussischen Husarenregiments. Hinter ihm marschieren die besten deutschen und ungarischen Regimenter, die er von Sieg zu Siege führt. Er versteht die Sprache des Ungarnvolkes nicht, doch versteht er um so mehr die Seele und den Charakter. Herr Generalfeldmarschall haben die Phantastie des Ungarnvolkes erobert, daher die Legenden, die auf Söhne und Enkelkinder übergehen und ewig leben werden.“

Madenjens Geburtstagsfeier in Berlin.

Am Montagabend wurde der 80. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Madenjen durch ein von den großen Offiziersverbänden veranstaltetes Fest im Zoo gefeiert. Zusammen mit Gattin und Tochter betrat der Feldmarschall bald nach 20 Uhr in der Uniform der Totenkopfhusaren den Saal, begleitet von dem ehemaligen Kronprinzen, den Prinzen August Wilhelm, Oskar und Eitel Friedrich, dem Admiral von Schröder, General der Infanterie von Gutier und anderen Führern der Offiziersverbände. Die Glückwünsche und den Ausdruck dankbarer Verehrung der Angehörigen der alten Wehrmacht überbrachte der General von Gallwitz. In einer kurzen Schilderung zeichnete er ein Bild des Werdeganges des Feldherrn und seiner Verdienste im Frieden und im Kriege und rühmte ihn als einen Vertreter echten Soldatentums und echten Preußentums.

Madenjen selbst sagte in seiner Erwiderung, daß er seine Erfolge der Gnade seines Königs und Kaisers, der ihn auf seinen Posten gesetzt habe, und den unvergleichlichen Leistungen der ihm unterstellt gewesenen Truppen verdanke. Dann erklärte er mit einem Hinweis auf die Gegenwart und die Zukunft, der Weltkrieg sei noch nicht zu Ende, er werde mit anderen Mitteln von unseren ehemaligen Gegnern geführt, leider mit Unterstützung aus den Reihen unseres eigenen Volkes. Gegen diesen Kampf rufe er die alten Soldaten auf: auch in diesem Abwehrkampf führend zu sein, um die Jugend zu werden, sie zu erziehen im Sinne der alten Armee in Pflicht und Ehre. So hoffe er, doch wenigstens noch den Anfang des Wiederaufstiegs des Vaterlandes zu erleben.

Der Bürgerkrieg in China.

London, 11. Dezember. (R.) Zu dem Bürgerkrieg in China wird aus englischer Quelle gemeldet, daß die Aufständischen in letzter Zeit Fortschritte gemacht haben. Die Truppen sollen sich Kanton bereits auf Kilometer genähert haben. Es sei anzunehmen, daß die Aufständischen noch weitere Verstärkungen erhalten werden durch den Uebertritt eines Teiles der in Kanton stehenden Truppen der Zentralregierung. Aus Kanton ist ein großer Teil der Ausländer nach der Hafenstadt Nanjing abgereist. Die Ausländer befürchten, daß auch Nanjing zum Schauplatz der Kämpfe werden könne.



Nuntius Pacellis Abschiedsbesuch beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg hat Montag vormittag den anlässlich seiner Ernennung zum Kardinal aus seinem Amte scheidenden Apostolischen Nuntius Pacelli in Abschiedsaudienz empfangen. — Das Bild zeigt Nuntius Pacelli beim Verlassen des Reichspräsidentenpalais.

Posen den 11. December

Fast 89 Stunden Sonne im November

Fast 89 Stunden Sonne im November

Der letzte November war durchaus angetan, ans zu verleiten, „per Taille“ einherzulaufen. Der Herbst war voll Sonne, wie selten in einem Jahre! Die Sonne hat im „Rebelung“ 88,8 Stunden geschienen, das sind 34,1 Prozent des Möglichen. Mit dieser Messung überflügelt der November dieses Jahres den des Vorjahres ganz wesentlich. Damals waren nur 51 Sonnenschein-Stunden (20 Prozent des Möglichen) angezeigt worden. Aber auch in diesem sonnigen, milden Spätsommer und Herbst darf der November noch eine gewisse Sonderstellung beanspruchen. Er hat sogar seinen Vormonat, der mit 95 Sonnenschein-Stunden schon als außergewöhnlich heiter gelten mußte, übertroffen, denn der Möglichkeitswert betrug für den Weinmonat nur 29 Prozent (also rund 5 Prozent weniger als im November!).

Wie schützt man sich vor den Frostfolgen?

Unter Frosterythem versteht man eine mehr oder weniger umschriebene Rötung und Schwellung der betroffenen Hautpartie verbunden mit starkem Jucken und Brennen, dessen Ursache die Kälte ist. Die Frostblößen, die sich aus diesem Stadium entwickeln können, sind diese häßliche juckende Knoten, die bei ihrem Zerfall nur sehr langsam heilende Wunden hinterlassen. Der Frost, wie er im Volksmund kurz heißt, stellt sich stets an den Körperstellen ein, die vom Herzen am entferntesten gelegen sind, an Händen, Ohren, Nase und Füßen, und zwar, weil hier am ehesten Störungen in der Blutversorgung vorhanden sind. So sind besonders Menschen dazu disponirt, die an Bleichsucht, Herz- und Nierenkrankheiten mit Stauungserscheinungen oder starker Nervosität leiden, so daß Lähmungen der Gefäße auftreten können. Mangelnde Beme-

Der Bruder des Todes.

Nun, da war nicht mehr viel zu machen. Auf zwanzig, dreißig, fünfzig Meter Strecke kletterten die Schienen nur Blut, gottlos nur Traubenblut, mit elenden Korbresten war der Bahnkörper besät, und Holztrümmer lagen herum, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Im Graben stießen sie auf ein Pferd, das durch den Anprall der stärkeren Eisenrosses in die ewigen Hafergründe befördert worden war. Den Maschinenisten flogen die Haare zu Berge — was mochte mit dem Fuhrmann geschehen sein?

Das heißt: hatte ihn denn überhaupt jemand gesehen? Konnte es nicht so gewesen sein, wie es in der Umgebung Roms immer zu sein pflegt? Alle Rätter schlafen. Tags oder nachts, das ist gleich. Mag sich der Gaul wie das Goetheheide Maultier im Nebel und Verkehr seinen Weg suchen. Die Signori Automobilisti sollen gefälligst ausweichen. Die Bahn auch. —

Unterwegs, als der Heizer nach der Schaufel griff, bemerkte er auf dem Tender schon wieder was Unvorschriftsmäßiges, ein unförmiges Bündel, das vorher nicht dagewesen war. Bläß vor schrecksvollem Schreck zog er es vorsichtig her- unter und in der Tat, das Bündel röchelte! f

Aus dem Gefagten ergibt sich ein wichtiger Fingerzeig für die Vorbeugung wie für die Behandlung bei Frost. Es ist wohl ein weiteres klar, daß sich Herz- und Nierenkranke, Bleichlächtige usw. besonders schützen und sich wegen ihrer Grundleiden in ärztliche Behandlung begeben müssen, denn mit Beseitigung resp. Besserung dieser allein lassen häufig schon die Frostbeschwerden nach. Bei mangelnder Bewegung wird Turnen, Sport, Massage angeraten sein. Die Handgelenke sollen reichlich groß-

Der Frost an der Nase, der neben den subjektiven Beschwerden auch kosmetisch unangenehm empfunden wird, kann häufig mit Galvanisation erfolgreich bekämpft werden. Ueberhaupt spielen die physikalischen Methoden eine ganz beachtliche Rolle in der Frostbehandlung. Besonders in jenem der Therapie weit weniger zugänglichem Stadium der Frostbeulen. Hier werden Galvanisation, Röntgenbestrahlung und Höhenonne, letztere besonders zur Behebung des Zudeizes gern vom Arzt angewandt. Ein rascher Temperaturwechsel im Winter beispielsweise aus dem Freien an den Ofen ist schädlich.

Wo es gilt, vorübergehend Gesichtsfäden, etwa in der Nase zu verdecken, kann Puder genommen werden, und zwar am besten ein sogenannter Schminkpuder, d. i. ein fetthaltiger Puder, welcher zugleich ein Schutz gegen die Witterung ist.

Zitternd horchte Donato auf die allerleztgen schweren Seufzer, verwundert meinte Guido, es komme ihm vor, als sei das kein Röcheln, sondern ein Schnarchen.

Der Mann, um die Sache kurz zu machen, der dann, per baccho, schlief! hatte auf seinem arren geschlafen, hatte während des unfreiwilligen Uebergangs auf den Tender geschlafen und schlief und schnarchte immer noch. Es war keine Feinheit, ihn noch zu kriegen, und wer das nicht glaubt, der ist eben noch nicht auf einer mässigen Landstraße im Auto gefahren.

Verlekt war er gar nicht. Gleich nach dem Aufbruch gestern abend, erzählte er, als er von einem Abenteuer vernahm, sei er eingeinfad und habe gehofft, bis zum Morgen döfen zu können. Er müsse er ja wohl leider von der nächsten Station aus zu Fuß zurücklaufen. Zimmerhinfien, das glückbringende Widderhorn unter feim Karren habe sich halt doch wieder einmal wärrt.

Bippos vierte Jugend.

Ich habe immer lächeln müssen, wenn unsere
alle Wäscherin ins Haus kam und ihr Liebhaber
zu wie ein Hund davor stehen blieb. Denn der
innige Bursche, der ihr vor Eiferlust und
ebenso auf Schritt und Tritt folgte, war 25
Jahre alt, seine amante aber 75. Zehnfundstiebig.
Sie trug das schwere Wäschebündel wie eine Zunge
auf dem schneeweißen Haar und lagte spitzbübisch
und ließ, einen langen Blausch anjängend, ihren
Mutter manchmal eine Stunde lang zappeln.

— nein, war, und darin liegt die Tragödie —
Jahre alt und hatte eine junge Geliebte von 24.
Rom ist halt immer Frühling, wenigstens in
der Liebe.

Pippo war der Kutscher, den alle Fremden I
kanten, wie er sagte. Er hat alle berühmten f

**Goldenes Jubiläum der evangelischen
Dienstation in Arolschin.**

Am Sonntag, 8. Dezember, wurde das 50-jährige Bestehen der evangelischen Diakonissenstation in Krotoschin feierlich begangen. Vormittags fand in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt, in dem der Anstaltsgeistliche des Polener Diakonissenhauses, Pastor Sarow, über Phil. 4, 5 predigte.

In seiner Predigt wies er auf den Quell der Liebe, Jesus Christus, hin und knüpfte daran die Mahnung zu weiterer Liebesarbeit in der rechten dankbaren Gesinnung. Kirchenchor und Frauenchor halfen den Gottesdienst festlich gestalten. Auch die Frau Oberin des Posener Diakonissenhauses und 6 auswärtige Schwestern nahmen an der Feier teil. Unter ihnen befanden sich Schwester Selma Laube, Luise Wismann, Eugenie Arndt und Karoline Mrozinski, die sämtlich früher in der Krotzschiner Liebesarbeit tätig waren.

Am Nachmittag vereinigte der Hilfsverein deutscher Frauen seine Mitglieder und die Festgäste zu einer Nachfeier in den Räumen der Loge. Lob und Dank, Freude, Liebe und Adressenstimmung kamen in Gesängen, Gedichten und Musikstücken zum Ausdruck. Beim Kaffeetauschte man Erinnerungen aus und gedachte auch derer, die einst hier gewirkt haben. Einige Grüße aus der Ferne wurden verlesen und erwidert. Auch der Verein heimattreuer Krotoşiner in Breslau hatte seine herzliche Anteilnahme durch ein Glückwunschschreiben und einer Spende von 25 M. für die Diakonissenstation Ausdruck gegeben. Den Höhepunkt der Nachfeier bildete ein Vortrag von Pastor Sarow über das Thema: „Das polen Diakonissenhaus im Dienst der Kirche“. Er führte aus, daß echte Liebesarbeit nicht getrieben werden könne ohne die Kräfte, die im Christentum bereit liegen, und daß sie daher sehr verankert sein muß in der Kirche.

Aus der Geschichte der evangelischen
Diatonissenstation sei mitgeteilt, daß sie
am 9. Oktober 1879 von dem Krankenpflegerein
„Kaiser Wilhelm - Auguste - Stiftung“ gegründet
wurde. Die ersten Diatonissen waren Hedwig
Banehl und Hulba Gahl, die beide bereits
gestorben sind. Im Laufe der Jahre waren im
Jahren 33 Schwestern tätig. Am längsten wirkten
die Schwestern Hulba Gahl, Selma Laube,
Luise Wichmann, Olga Gauß und Anna
Neumann. 1922 mußte die Station, die seit
1885 mit drei Schwestern besetzt war, verkleinert
werden, so daß nur noch eine Schwester übrig
blieb. Von 1922 bis 1924 war Schwester Alara
Roltersdorff in Krotzschin stationiert. Sie
wurde im Sommer 1924 durch Schwester Olga

stiller gefahren, er war in allen Hotels zu Hause, alle Sehenswürdigkeiten lauerten nur auf ihn. Ausgerüstet mit unverwundlichem Humor, fünf Kindern und einem prallen Sack ersparter Quatzen, gefielen ihm die Frauen um so besser, je mehr er in die Jahre kam. Auf den zweiten Frühling war längst eine dritte Jugend gefolgt, und schließlich setzte der Johannisstrieb an und trieb die tollsten Blüten. Sie hieß Fernanda und war die schönste Böglerin des Sprengels. Bald war der verliebte Cicerone mehr in ihrer Familie als in der seinigen heimisch. Er vernachlässigte sogar seine übrigen zarten Beziehungen, er wurde so verriekt, sein ganzes Geschäft in Civitavecchia an den Nagel zu hängen und ständig nach Rom zu ziehen. Er richtete seiner Fernanda ein kleines nid d'amour ein und sagte seither zu den Compilgern manchmal dummes Zeug.

Die schöne Fernanda aber machte sich wenig aus dem Liebesnest und viel aus dem Sad voll Soldi, viel, wie Pippos Familie klagte. Zwei, drei tausender sollen allmonatlich in die süßen Bügelröndchen und von da in die etwas behaarteren Muffetso geflossen sein. Muffetto — hier schürzt sich der Knoten. Denn so hieß der „eigentliche“ Geliebte der Geliebten. An Muffetto, der nicht alter war als sie selbst, hing sie mit der gleichen Leidenschaft wie Pippo an ihr.

Pippo fing langsam an etwas zu merken, zeigte sich daher um so nobler, wenn sie ihm ein Schäferhündchen oder gar ein kleines Hochzeitsreisendenhündchen. Mit der Verblissenheit des Alters war er sicher, auf diese Weise den anderen, den Hunger- über, der sie kaum in eine Herberge zu einer Schlüssel Mattaroni führen konnte, auszufischen. Uebrigens war das nur eine Bosheit der Leute, von alt zu nennen. War er nicht stark wie ein Löwe, trug er nicht einen englisch gestrichen Schnurrbart, sah ihm der Hut etwa weniger verwegene Aftaden als diesem dummen Musetto? Pippo sprach vier Sprachen, er war kein Kutscher, er war der geachtetste Fremdenführer der ewigen Stadt!

Trotzdem mußte er immer öfter und immer
 nger auf seine Fernanda warten, die Eifersucht
 aß sich in ihn ein, und von der Eifersucht zum

Kaiserlich abgelöst, die bis zum heutigen Tage den Dienst an den Armen und Kranken ausübr. Möge Gottes Segen auch fernerhin auf aller Liebesarbeit ruhn, die in seinem Namen geschieht.

Unrehabere Liquidation.

Durch Urteil des Obersten Verwaltungsgerichte wurde die durch das Liquidationsamt in Posen angeordnete Liquidation des Hausbesitzes der Provinzialgenossenschaftsstufe und der Deutschen Mittelstandsstufe aufgehoben. Das Gericht hat entschieden, die Liquidation sei unzulässig, da das Liquidationsamt in beiden Fällen als Liquidationsgrund die Zusammenlegung des Vorstandes angenommen habe. Der Vorstand sei kein „Kontrollorgan“ im Sinne des Friedensvertrages.

Kinder bauen das Kinderheim.

Ganz besonders schön und erfreulich ist es, wenn die Gaben für das neu zu bauende Kindererholungsheim der Inneren Mission von den Kindern selbst dargebracht werden. So haben die Kinder eines Gutsbesizers den Gesamteinhalt ihrer Sparbüchsen, der schon die stattliche Summe von 80 Zloty erreichte, dem Landesverband für Innere Mission überwiesen und damit eine hübsche Zahl Bausteine zum Hause beigetragen. Wer macht's nach von all den gesunden Kindern, die ihrer Weihnachtsfreude am besten durch solch ein Opfer für kranke Kinder Ausdruck geben können? Bausteine von 50 Gr. aufwärts bis zu 10 Zloty sind in jeder Anzahl im Landesverband für Innere Mission, Pognan, Szamarszewskiego 3 (fr. Kaiser Wilhelmstr.) zu haben. Es sind noch viele Steine nötig, bis das Haus seine Türen aufstun kann, um die kranken Kinder hereinzuholen.

Aus der Polener keramischen Industrie

Die letzten Resultate der Produktion der zementartigen Industrie im Posener Bezirk waren nicht günstig. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie um 60—70 Prozent niedriger ist als die vorjährige. Schon im August haben die größeren Unternehmen infolge der geringen Nachfrage mit der Einschränkung der Produktion begonnen, und Ende September mußten die größeren Ziegeleien infolge der großen Vorräte an fertigem Material die Produktion einstellen. Am schlechtesten ist der Absatz von Ziegeln, 50 Prozent der diesjährigen Produktion lagern noch als Vorräte. In der Abteilung für Dachziegel und Drainagen ist die Situation ein wenig besser, jedoch machen sich Anzeichen bemerkbar, daß die Kaufleute ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Die Ausfuhr von Ziegeln ruht fast vollständig, und ihrer Abnahme steht das neue normalisierte Ausmaß der Ziegel entgegen. Die Bezahlung der Arbeiter blieb weiterhin unverändert.

Wer jetzt seine Weihnachtsgeschenke einkauft, findet **reiche Auswahl.**

Bücher erwarten Dich

in der
Concordia-Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Messer oder Blei ist es im schönen Süden nicht weit. Eines Tages stellte der Cicerone kurzerhand den Tagedieb: Du oder ich!

Gertruda tuschelte dem Alten, sich kindhaft in
ihren Mantel verhallend, mit gut gespielter
Angst ins Ohr: Fertige ihn ab, er treibt sich
um, läßt sich abtaufen! Bippro fühlt sich sofort über-
zeugt, zieht eine Fünfhunderternote aus der
Tasche, und wirklich, bei goldenem Frascati kann
das Friedensfest zu dreien gefeiert werden. Als
angefährdetes Pärchen ziehen Bippro und Ger-
truda in ihr Hotelzimmerchen ein.

Heute mittag habe ich in der Zeitung gelesen, daß es die letzte Liebesnacht war. Die Polizei mußte die Tür aufbrechen, Blut war herausgelaufen. Die schöne Fernanda lag tot auf dem Bett, ein rundes, kleines Loch in den Schläfen, und der liebste, eifersüchtige, straffe Ciccone neben ihr, auch ein rundes, kleines Loch in den Schläfen. In der Rechten hielt er noch den Dolch.

Pudel.

Weil mir, sah ich ihn auf der Straße laufen,
Ein Pudel stets besonders gut gefiel,
Beschloß ich, einen solchen Hund zu kaufen
Und auf den Namen Casus ihn zu taufen.
Jedoch ein Pudel hat kein Miensenspiel.

Er kam und hatte einen Kopf voll Wollé,
Der wirkte etwas überlebensgroß;
Er sah beständig aus, als ob er groÙe,
Er wußte nicht, was er im Hause solle,
Ich wußte nicht, was ist denn mit ihm los?

Bis ich begriff: ein ander Hund hat Falken,
Er zieht die Stirne je nach Laune kraus,
Er kann sein Antlitz je nachdem gestalten,
Er kann die Ohren schräg und aufrecht halten,
Ein Pudel hat nur Wolle; damit aus.

Er sah mich an und war nicht zu versprechen,
Wir kamen absolut zu keinem Ziel;
Ich konnte nichts als schwarze Wolle sehen, —
Drum hieß ich diesen Pudel wieder gehen;
Der Hund war schön — doch ohne Mienenspiel

X Weihnachts-Dratorium. Wie aus dem Anzeigenteile ersichtlich ist, führt der Posener Bachverein mit seinen Zweigvereinen aus Gnesen und Pissa am Sonntag, 15. d. Mts., von 15½ bis 17½ Uhr in der Kreuzkirche das Weihnachts-Dratorium von Spitta-Herzogenberg auf. Außer den Chören wirkt das Orchester vom Teatr Wielki mit; die Orgelbegleitung führt Pastor Lic. Karl Schulz aus Ratibitz aus; das Cello-Solo spielt diesmal der Cellist Karl Greulich aus Stuttgart, das Oboen-Solo Herr Grodamyński vom Teatr Wielki. Die drei Chöre haben ihre Proben beendet. Die Generalprobe mit Orchester findet am Sonntagabend von 15½ bis 18 Uhr in der Kreuzkirche statt; sie ist nicht öffentlich. Wer sie aber aus Interesse an der Sache mitanhören will, erhält die Erlaubnis dazu durch den Dirigenten des Bachvereins. — Die Herstellung der Eintrittskarten hatte sich leider durch ein Versehen verzögert; sie sind jetzt aber in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben, ebenso die Programme mit Text. Der Reinertrag der Aufführung ist für die Armen der Kreuzkirche bestimmt.

Seinen 70. Geburtstag begeht am Donnerstag, dem 12. Dezember, der in der Stadt Posen und weit darüber hinaus bekannte ehemalige Oberkellner und Geschäftsführer Herr Otto Bienen in Posen. Herr Bienen, der viele Jahre im „Bristol“ tätig war, hat bis in die letzte Zeit hinein seiner Pflicht Genüge getan. Ein schweres Herzleiden macht ihm jetzt die Ausübung seiner Tätigkeit unmöglich. Betreut von seinen Kindern, hat er sich wieder ein wenig erholt, so daß er diesen Tag in geistiger und verhältnismäßig körperlicher Frische erleben kann. An diesem Tage denken viele Posener, auch viele von denen, die ihre alte Heimat verlassen haben, an diesen Mann, der sein ganzes Leben nur der Arbeit gewidmet hatte. In der Inflation hatte er sein gepartees Vermögen eingebüßt, so daß er manchmal in Sorge wegen seines Lebensabends war. Wir glauben, daß diese Sorge heute in so großem Maße nicht mehr besteht. Herr Bienen ist bekannt als ein stets hilfsbereiter, freundlicher und zuvorkommender Mann, der gerade durch sein Leben und seine Art, die Kundenschaft zu behandeln, sich das Vertrauen und die Hochachtung erworben hat, die heute noch andauert, und die ihm erhalten bleibt. Viele Glückwünsche werden morgen in sein Haus wandern, und sie werden Zeugnis ablegen für die Anteilnahme, die ihm viele entgegenbringen. Wir schließen uns diesen herzlichen Wünschen aufrichtig an und wünschen dem unermüdblichen und fleißigen Manne einen glücklichen und zufriedenen Lebensabend.

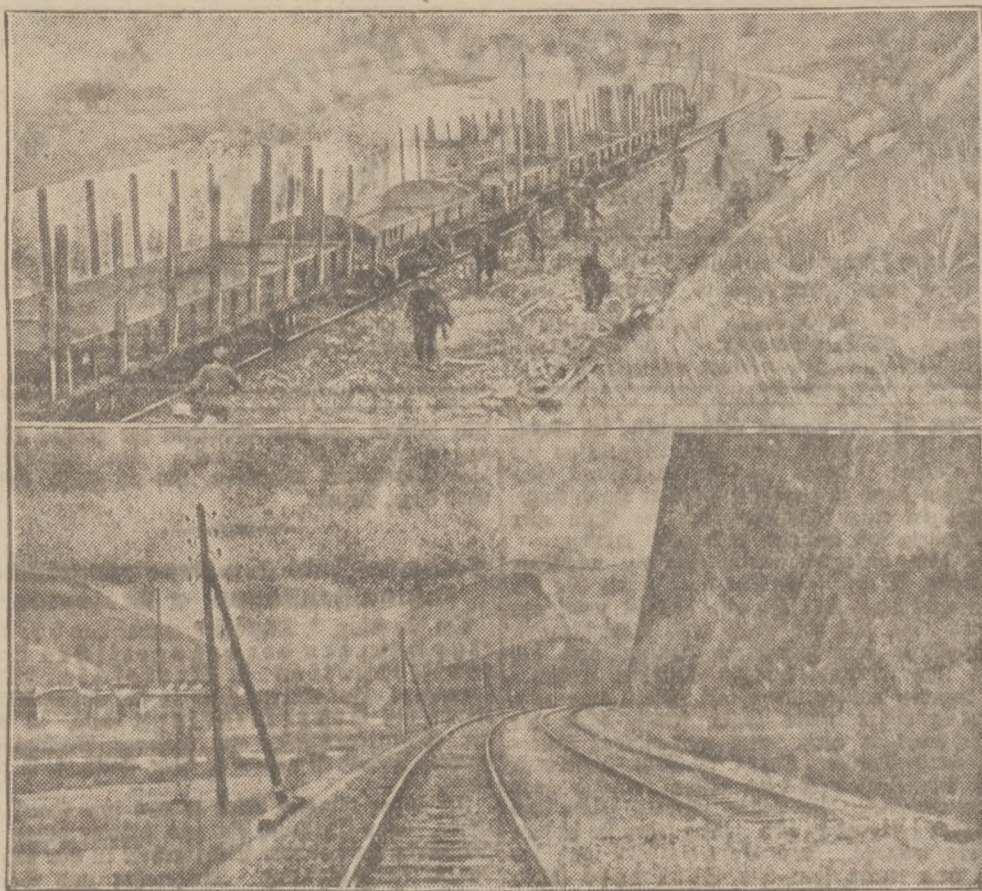
X Untermieter zahlen keine Wohnungssteuer. Nach dem Gesetz vom 17. Dezember 1931 wird die Wohnungssteuer von demjenigen Mieter entrichtet, der die Wohnung tatsächlich innehat. Daraus folgt, daß ein Untermieter, der in der Wohnung eines Hauptmieters wohnt, diese Steuer nicht zu zahlen braucht. Auch der Oberste Verwaltungsgerichtshof entschied, daß die Wohnungssteuer vom Hauptmieter zu entrichten ist.

X Die Auszahlung der Postbeamtengehälter erfolgt vom 31. d. Mts. ab durch die P. A. D.

COGNAC Monnet
der beste französische

Lustiger Journalismus.

Es ist lehrreich und nützlich, zu verfolgen, wie der Humor verschiedener Zeiten und Länder den selben Gegenstand aufweist. Hat man schon genügend darauf geachtet, in welchem Maße der fremde Reisende in jedem europäischen Lande als komische Person gilt? In diesen Karikaturen spiegeln sich nationales Temperament und geheime Strömungen, auf welche die Diplomaten gewöhnlich sehr wenig achten. Vom deutschen Reisenden gab es in den französischen und italienischen Witzblättern von jeher genug Karikaturen; sie waren niemals verlogener und übertriebener als in den Jahren kurz nach dem Weltkrieg. Umgekehrt haben wir die Spottbilder der Reisenden, die nach Deutschland kommen, und in der Hauptsache sind das Engländer und Amerikaner. Andere Völker kommen als feststehende Typen kaum in Betracht; der französische und italienische Vergnügungsreisende treten in größerer Zahl kaum in die Erscheinung. Ein Volk, das viel in Deutschland reist und das recht charakteristische Typen aufweist, sind die Holländer; von ihnen wird aber kaum Notiz genommen. Als Jägerscheibe des Spotts hat heute der Amerikaner den Engländer bereits überholt, und zwar setzte diese Wandlung schon einige Jahre vor dem Kriege ein. Jetzt ist der Amerikaner der beherrschende Reisende des europäischen Festlandes; er hat seinen Vetter John Bull nach achtzigjähriger Allein Herrschaft abgelöst. Der Unterschied in der Karikatur beider springt in die Augen; er wird recht deutlich auf einer Zeichnung des bekannten Berliner Karikaturisten Walter Trier: Amerikaner auf Reisen. Da stehen am Rande eines romantischen deutschen Waldes, in dessen Mitte ein altes Schloß liegt, sechs Amerikaner, Männlein und Weiblein, aufgezogen. Alles ist gleich an ihnen, Haltung, Kleidung und Geste, ihre tragen noch die Handtasche bei sich. Man meint zu hören, wie sie den Mund aufstun und gemeinsam sagen: „Oh, very nice indeed!“ Und als zweiten Satz: „Was mag es wohl kosten?“ Der komische englische Reisende in der früheren europäischen Kultur war anders. Er wirkte unauffälliger, er hatte irgend welche Liebhabereien, er war ein Original, was der Amerikaner nicht ist. Der Amerikaner ist selten klein, was man vom englischen Reisenden früher immer voraussetzte. Nur die englischen Hochzeitsreisenden liefern heute noch den deutschen wie den schweizerischen Humoristen reichlichen Stoff zu ungetrübter Heiterkeit.



Zerstörung deutscher Bahnlinien auf französisches Geheiß.

Auf Grund von erst kürzlich veröffentlichten, im Haag getroffenen Abmachungen zwischen Deutschland und Frankreich, muß die deutsche Regierung eine Anzahl französischerseits beanstandeter Bahnlinien, die als strategisch angesehen werden, vom zweigleisigen in eingleisigen Zustand überführen. — Unsere Bilder zeigen die Zerstörungsarbeit auf der Strecke Odenheim-Duchroth, wo ca. 4 Kilometer Gleis abgebrochen wurden. Die im Unterbau liegenden Gesteinsmassen wurden mittels Lastzüge abtransportiert.

X Wochenmarktpreise. Der heutige Mittwoch's-Wochenmarkt war reich besetzt, aber nur schwach besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 3,20—3,40, für Landbutter 2,80—3, für das Liter Milch 40 Groschen, die Mandel Eier bezahlte man mit 3,80—3,90. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 20, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Kohlrabi 10, Wurzeln 10—15, Grünkohl 15, Rosenkohl 50—60, Spinat 40—50, Zwiebeln 15, Radieschen das Bündchen 15, Kartoffeln 6, der Zentner 3,50 für das Bündchen Kohlrabi 15, Mohrrüben 10, Radieschen 20, Äpfel 0,50—1, für eine Zitrone 18—25, für ein Pfund Mohr 80, für das Pfund Gänsefleisch 1,80—2, für einen Hahn ohne Fell 8—9, mit Fell 11—12 Loten. Auf dem Fleischmarkt wurden die noch geltenden Höchstpreise gezahlt. Auf dem Fischmarkt kosteten das Pfund Schleie 1,80—2,20, Hechte 1,50—2, Karpfen 2—2,60, Karauschen 1,20—1,80, Zander 3—3,50, Heile 0,80—1,40, Barsche 0,60—1,40, Weißfische 50—80 Groschen.

X Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält seine nächste Monatsversammlung am Donnerstag, 12. d. Mts., abends 8 Uhr im „Bristol“, ul. Zwiergengasse 1 (fr. Tiergartenstraße), ab. Landmesser Wendt spricht über „Die Grundlagen der neueren Quantenmechanik“ (Neue Grundlagen der Physik). Gäste willkommen.

X Auszeichnung. Das Kavalleriekreuz des Ordens „Polonia Restituta“ hat der Postrat i. R. Josef Biedowicz in Posen erhalten.

X Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Streichholzfabrik von Stabrowski in der ul. Wenecka 1. Die 32jährige Arbeiterin Kazimiera Waligóra, ul. Strzelecka 26 (fr. Schützenstr.), erlitt angeblich aus Unvorsichtigkeit beim Sortieren und Packen, so schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhaus nach einigen Stunden ihren Verletzungen erlag.

X Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren bei klarem Himmel 3 Grad Wärme.

X Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am Donnerstag, 12. 12., 8,04 Uhr und 15,44 Uhr.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch, früh +0,35 Meter, gegen +0,34 Meter gestern früh.

X Nachdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Berettschaft der Ärzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telefon 5555, erteilt.

X Nachdienst der Apotheken vom 7.—14. Dezember. Altstadt: Apteka Czerwona, Siaty Rynek 27, Apteka Zielona, ul. Wroclawska 31, Apteka 37, Grudnia, ul. 27, Grudnia 18. — St. Lazarus: Apteka Lazarzka, ul. Maleckiego 26. — Jerzyk: Apteka pod Gwiazda, ul. Krajewo-

skiego 12. — Wilda: Apteka Fortuny, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachdienst haben folgende Apotheken: Solatisch-Apothete, Mazowiecka 12, die Apotheke in Lufienhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gursch, ul. Warsz. 158, die Apotheke der Eisenbahntrankentasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadttrankentasse, ul. Pocztowa 25.

X Rundfunkprogramm für Donnerstag, 12. Dezember. „Wilnaer Tag“. An diesem Tage überträgt die Posener Radiostation das Programm der Wilnaer Station. 12: Zeitzeichen aus Warschau. 12—12,03: Glockenschlag und Fanfarenblasen vom Domturm in Wilna. 12,03—12,30: Unter den Wilnaer Kindern. 12,30—14: Sinfonische Matinee für die Jugend. 14—14,15: Notierungen der Effektenbörse (Posener Hörer). 14,15—14,30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat. Bericht über den Schiffsverkehr u.w. (Posener Hörer). 16,50—17: „Das Wilnaer Land“ (Volkstümliches Konzert). 17—17,05: Kurze Ansprache des Wilnaer Wojewoden Raczkiewicz. 17,05—17,30: Wanderungen durch die städtischen Anstalten. 17,30—17,35: Schallplatten für Kinder. 17,35—18: Kinderstunde. 18,05—18,20: Grüße aus Wilna. 19—19,10: Orgelmusik aus der Wilnaer Basilika. 19,10—19,20: Ansprache des Bischofs Bandurki. 19,30—19,35: Einige Worte an die Auslandshörer in französischer Sprache. 19,35—19,50: Hörspiel „Der Glöckner“, Novelle von Sienkiewicz. 19,50—19,55: Einige Worte an die Auslandshörer in englischer Sprache. 19,55—20: Zeitzeichen aus Warschau. 20—20,25: Verschiedenes. 20,25—20,40: Lustiges Hörspiel. 20,40—20,45: Einige Worte an die Auslandshörer in deutscher Sprache. 20,45—21,45: Abendkonzert (moderne Wilnaer Komponisten). 21,45—22: Polnische Tanzmusik. 22,20—22,45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat. Sportbericht (Posener Hörer). 22,45—23,30: „Die Verteidigung des Sokrates“.

X Programm des Deutschlandsenders für Donnerstag, 12. Dezember. Königswusterhausen. 9: Erich Guder. 9,30: Ein Besuch bei Lessing in der Brüderstraße. 9,30: Gespräch „Empfangsverlust vor dem Mikrophon“. Gespräch: Aus dem Leben der Tiere. 10,35: Mitteilungen des Verbandes der Preussischen Landgemeinden. 12: Grammophon und Brundswid-Platten. 14: Schallplattenkonzert. 14,30: Jugendstunde. 15: „Wir rufen zur Weihnachtsfeier in der Schule“. 15,45: Frauenstunde. 16: Gespräch: „Mittel und Wege zur Förderung des Schulfunks“. 16,30: Nachmittagskonzert von Berlin. 17,30: Dichterstunde. 18: Vortrag „Westpolitische Stunde“. 18,30: Spanische für Fortgeschrittene. 18,55: Vortrag „Agrarfragen früherer Zeiten und heute“. 19,20: Vortrag „Das Wesen und die Aufgaben der deutschen Kunstgemeinschaft“. 20: Soziale Dichtung und Gesellschaftskritik. 20,45: Konzert. 21,50: Kinderbücher für Erwachsene. 22,30: Funkkonzert; anschließend bis 00,30: Tanzmusik.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Weihnachten** muß man haben, denn sonst würde die frohe Festimmung nicht recht aufkommen. Wichtig ist jedoch, daß Kuchen und Torten oder die zu Weihnachten beliebtesten Kleingebäcke auch gut geraten. Wer da nun ohne Sorge sein will, verwendet Dr. Dettlers Backpulver „Badin“ und richtet sich genau nach den Dettler-Rezepten, Aufgabe F, die in den einschlägigen Geschäften zu haben sind. Dann haben Sie die Garantie, daß alles klappt und auch vorzüglich schmeckt. Wenn nicht in den Geschäften vorrätig, dann direkt von Dr. August Dettler, Oliva.

Büchertisch.

— **Richard Wagner und die Frauen.** Von Julius Rapp, 15. Auflage, 320 Seiten Text und 51 Bilder auf Kunstbrud. Geb. in Ganzleinen 8,50 Rm. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg I. — **Wagners wildbewegtes, von Höhen in Tiefen stürzendes Leben** durchdrast die Scala der Leidenschaften in ihrem vollen Ausmaße. Von rein sinnlichen Eintauchergelüsten spannt sich der Bogen über die Geschichte einer romantischen, durch wiederholte Katastrophen erschütterten Ehe, über eine ganz tiefe Leidenschaft, deren Unerfüllbarkeit uns in den Fiebersehnen des „Tristan“ Wagners unvergänglichstes Meisterwerk geschenkt hat, über einige teils tragische, teils komische Episoden zu einem späten häuslichen Familienglied. Diesen Weg, dessen Silberling sich zuwellen wie ein spannender Abenteuerroman lesen wird, geht es an Hand aller verfügbaren Quellen und einer Menge bisher noch unbekannter Materials wahrheitsgetreu, fernab allen Klatsches und jeder billigen Sensationalisierung, nachzugehen, um dann die tiefere Bedeutung des am Veler vorübergezogenen Liebesromans im Hinblick auf die Werte Wagners darzulegen. Als dieses Buch zum ersten Mal erschien, konnte Rapp eine Menge bis dahin unbekannter Tatsachen richtigstellen. Hierher gehören vor allem: Wagners erste Ehe (an Hand einer großen Anzahl unveröffentlichter Briefe Minna Wagners), die Katastrophe auf dem „grünen Hügel“ (erstmals Publikation des berühmten Briefes von Wagner an Mathilde Wesendonk, den Minna erbrach); Wagners Verhältnis mit Friederike Meyer, das Venzinger Idyll (Brief an Marie), romantisches Liebesabenteuer mit seiner ersten Geliebten, Malwine Schnorr (mit unveröffentlichten Briefen Wagners) u. a. Die sechste Neuausgabe stellt ein völlig neues Buch auf Grund neuer Publikationen und unbekannter, hier erstmals veröffentlichter Briefe dar. So konnte zum ersten Male versucht werden, die Ehe- und Freundschaftstragödie Wagner-Wilow aufzuzeigen und in ihren inneren Zusammenhängen zu erklären. Als einen ganz besonderen Glücksfall des Autors muß man es bezeichnen, daß er als erster den Katalog der großen englischen Wagner-Sammlung Burrell verarbeitete konnte. Der dem Werke beigegebene, seltene Stücke enthaltende reiche Bilderteil erläutert und ergänzt den Text; die Ausstattung

ist gediegen, kurz eine wertvolle Neuerscheinung auf dem Weihnachtsbühnenmarkt. Dr. —

— **Weihnachten in der „Bergstadt“.** Nie ist es schöner, gemütlicher und unterhaltsamer in Paul Kellers „Bergstadt“, als wenn der Ruch der Tannen in den Straßen schwebt und hinter den Fenstern die Weihnachtskerzen brennen. Paul Keller, der „Burgemeister“ dieser Stadt, die ihresgleichen nicht hat auf der weiten Welt, begrüßt seine lieben Bergstädter mit einem gemütvollen Gedicht „Weihnacht in der Bergstadt“ und bietet ihnen dann ein weiteres Stück seines von Phantasie, Erzählerfreude und Humor getragenen Romans „Drei Brüder suchen das Glück“. Wilhelm Methner erzählt in seiner Skizze „Unter dem Kreuz des Südens, wie unsere Kolonialdeutsche ihr Weihnachtsfest feierten, und Jakob Eisler plaudert in einem hübsch illustrierten Aufsatz „Kings um den Weihnachtsbaum“ von allerlei weihnachtlichen Dingen. Auch die Gedichte und Bilder, wie die Musikbeilage sind auf Weihnachten abgestimmt. Aus dem sonstigen Inhalt des Heftes, der so reich ist, daß er sich hier nur andeuten läßt, heben wir heraus: Anna Hilaria von Edehels Roman „Die Königreiche der Trine Hanfen“, die herzerwogende Geschichte einer großen Familie, Max Jungniedels zarte Erzählung „Camilla“, Leo Sternbergs historische Skizze „Das Baumfieber“, und die tief in den Untergrund der künstlerischen Seele führende Rembrandtnovelle „Titus, Rembrandts Sohn“ von Edith Dilektsitz-Winkelmann. Von den Aufsätzen des Heftes seien genannt: Die reich illustrierte Studie über „Die Ausgrabungen in Trier“ von Johannes Büniger, „Idyll im Moor“ von Heinrich Droege, eine Plauderei über Clemenswerth, das Jagdschloß des kurfürstlichen Clemens August in der Himmelsburg, Dr. C. Th. Raempis Studie „Von deutschen Bauten“, der mit prachtvollen Tieraufnahmen illustrierte Bericht über „Bengt Berghs seltsame Insel“ und Hans Christoph Raergels amerikanische Augenblicksbilder „Das große Heimweh“. Freunde der Kurzgeschichte und des Humors werden im „Bunten Bogen“ vieles finden, das ihnen gefällt. Alles in allem ein Heft, wie wir es für das deutsche Haus nicht schöner und besser wünschen können. Dabei ist die „Bergstadt“ mit ihrem Preis von 1,50 Rm. eine der billigsten Monatschriften. Probehefte zeigt jede Buchhandlung und schickt der Bergstadtverlag Wlth. Gottl. Korn, Breslau 1, auch gern auf Verlangen.

Handelsnachrichten.

Die Spareinlagen in den polnischen Banken und Finanzinstituten. Der Finanzberater Charles S. Devey teilt in seinem letzten Vierteljahresbericht hervor, dass trotz der schwierigen Wirtschaftslage die Entwicklungslinie der privaten Spareinlagen eine Tendenz nach oben aufweist. Die nachstehende Tabelle veranschaulicht die an sich merkwürdige Erscheinung, dass der grösste Teil der Spareinlagen auf die privaten Aktienbanken entfällt, während allgemein die Ansicht vertreten wurde, dass die staatlichen Finanzinstitute, vor allem die *Pocztowa Kasa Oszczedności* (Postsparkasse) den weitaus grösseren Anteil an sich zieht:

	in Millionen Zloty				
	1928	1929	1928	1929	1929
	Juni	Septbr.	Dezbr.	März	Juni
Zusammen:	2.442,0	2.452,1	2.553,4	2.656,5	2.634,1
Bank Polski	170,3	130,5	182,4	198,2	137,9
Andere Staatsbanken	725,8	753,5	726,0	697,0	692,9
Aktienbanken	927,4	885,3	911,7	943,1	965,4
Sparkassen	582,0	643,0	690,0	765,0	783,2
Kommunalbanken	34,6	37,5	40,6	50,1	51,6
Zentralkasse der landw. Genossenschaften	1,9	2,3	2,7	3,1	3,1

*) Polnische Wirtschaftsbank, Staatliche Landwirtschaftsbank und Postsparkasse.

Der Zuckerverbrauch Europas. Der bekannte Wiener Zuckerfachmann Dr. Mikusch hat kürzlich eine statistische Übersicht über den Zuckerverbrauch aller europäischen Länder in den letzten 3 Jahren veröffentlicht. Wenn man sich auf das Gebiet beschränkt, dessen Zuckerverbrauch nach Dr. Mikusch mit völliger Sicherheit feststellbar ist — Abweichungen von den definitiven Zahlen können höchstensfalls einige 10.000 t betragen —, dann hat der Verbrauch im Erntejahr 1928/29 gegenüber dem Vorjahre um 4,7 Prozent zugenommen. Dieses Resultat ist sehr befriedigend, doch steht die Zunahme weit hinter der durchschnittlichen Steigerung des Verbrauchs während der letzten 4 Jahre zurück. Nimmt man das Jahr 1923/24 als Basis, einen Zeitpunkt, an dem man in Europa — mit Ausnahme von Russland — den Verbrauchsrückgang der Kriegs- und Nachkriegsjahre bereits überwunden hatte, dann zeigt sich, dass der Verbrauch einschliesslich des Erntejahres 1927/28 im Durchschnitt um 7,5 Prozent gestiegen ist. Das ist eine wesentlich höhere Ziffer als vor dem Kriege, wo die Zunahme 3 Prozent betrug. Die starke Steigerung des Zuckerverbrauchs ist vor allem der Konsumbeschränkung während der Kriegsjahre und der ersten Jahre nach dem Kriege zuzuschreiben. Es zeigt sich hier die merkwürdige Erscheinung, dass der Zuckerverbrauch den durch die aussergewöhnlichen Verhältnisse erzwungenen Rückgang in verhältnismässig kurzer Zeit ausgeglichen und überstiegen hat. Es scheint sich ein ökonomisches Gesetz auszuwirken, dass der Zuckerverbrauch bestrebt ist, die Höhe zu erreichen, auf der er sich ohne die Störung durch den Krieg mit einer jährlichen Zunahme von 3 Prozent bewegt haben würde. Von jetzt an gerechnet, dürfte eine jährliche Steigerung von 4 Prozent festzustellen sein, so dass im Jahre 1938/39 in Europa mit Ausnahme der Sowjetunion ein Zuckerverbrauch von 12.550.000 t vorliegen wird und infolgedessen in einer Periode von 25 Jahren, wie vor dem Kriege regelmässig, eine Verdoppelung erfolgt. Im Jahre 1913/14 betrug nämlich der europäische Zuckerverbrauch nach Abzug der Sowjetunion 6.336.000 t. Auch die Erhöhung der Ziffern für den Zuckerverbrauch pro Kopf haben in den letzten 3 Jahren zugenommen. Daraus geht hervor, dass die Verbrauchssteigerung nicht nur eine Folge der Bevölkerungssteigerung, sondern einer grösseren Verwendung des Zuckers für den menschlichen Bedarf ist. Es ist zu erwarten, dass die Verbrauchssteigerung auch in Zukunft durch die Bevölkerungssteigerung und die immer wichtiger werdende Rolle, die Zucker als Nahrungsmittel spielt, anhalten wird, doch muss man immerhin vor übertriebenen Hoffnungen warnen. Falls keine aussergewöhnlichen Ereignisse, wie zum Beispiel eine erhebliche Herabsetzung der Abgaben für Zucker in solchen Ländern, in denen der Zuckerverbrauch steuerlich stark belastet ist, eintreten, wird der Zuckerkonsum in den ersten der kommenden Jahre wahrscheinlich nicht so stark steigen, wie das von 1923/24 bis 1927/28 der Fall war. Eher ist zu erwarten, dass die Zunahme sich auf der vor dem Kriege üblichen Höhe von 3 Prozent bewegen wird.

Die Rohstoffversorgung der Sägewerke aus den Staatsforsten. Kürzlich fand im Landwirtschaftsministerium eine Konferenz mit Vertretern der Sägewerke statt, an der sich auch der Direktor der Staatsforsten, A. Lore, beteiligte. Auf dieser Sitzung wurden Zoll-, Tarif- und andere Fragen behandelt, die mit der Holzindustrie unmittelbar verbunden sind. In der Frage der Versorgung der Sägewerke mit Rohstoffen aus den Staatsforsten erklärte Lore, dass die staatlichen Forstdirektionen im westlichen Teil Polens bereits die Anweisung erhalten hätten, den in Frage kommenden privaten Sägewerken die erforderlichen Rundholzmengen zur Verfügung zu stellen. In den östlichen Provinzen sollen die Forstdirektionen der privaten Sägewerke nur diejenigen Mengen liefern, die nach Deckung des ganzen Bedarfs der staatlichen Sägmühlen übrig bleiben. Somit hat, wie in Holzkreisen gerüht wird, die Konferenz im Landwirtschaftsministerium nicht das erwartete Ergebnis erzielt. Die Tatsache der noch unerledigten Regelung der Rohstoffversorgung der inländischen Sägewerke, die eine Lebensfrage für diesen Industriezweig bedeutet, werde sich zweifellos sehr nachteilig auf die Situation in der Holzbranche auswirken.

Märkte.

Getreide. Posen, 11. Dezember. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań. Standards: a) Roggen 696 gr (113,5 f. w. h.), b) Weizen 753 gr (128,0 f. w. h.), c) Gerste 673 gr (114,1 f. w. h.), d) Hafer 508 gr (84,6 f. w. h.).

Transaktionspreise:	
Roggen 345 to.	25.80—26.50
Richtpreise:	
Weizen	35.50—37.50
Mahlgerste	24.50—25.50
Braugerste	27.00—30.00
Hafer	20.50—22.50
Roggenmehl (70%) nach amt. Typ	39.50
Weizenmehl (65%)	56.00—60.00
Weizenkleie	18.00—19.00
Roggenkleie	16.00—17.00
Rübsamen	70.00—74.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	42.00—49.00
Folgererbsen	40.00—47.00
Roggenstroh, lose	3.00—3.30
Roggenstroh gepresst	4.00—4.35
Heu, lose	8.00—9.00
Heu, gepresst	10.00—11.00
Fabrikkartoffeln franko Fabrik	11.00—11.50
Stärkeprozent:	
Gesamtrendenz:	ruhig.
Speisekartoffeln ohne Geschäft.	

Warschau, 10. Dezember. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 25—25.25, Weizen 39.50—40, Hafer 24.50—25, Grützergerste 25.50—26.50, Braugerste 27.50—29, Felderbsen 38—43, weisse Bohnen 90—95, Weizenauszugsmehl 72—75, Sorte 4/0 61—65, Roggenmehl amt. Typ 40—42, Weizenkleie beste Sorten 20 bis 21, mittlere Sorten 17—18, Roggenkleie 14—14.25, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33.50—34.50, Stimmung ruhig.

Das statistische Büro der Getreide- und Warenbörse hat für vier Getreidesorten für die Zeit vom 2. 12. bis 8. 12. 1929 folgende Durchschnittspreise für 100 kg in Zloty errechnet:

	Inland:			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	41.00	25.95	28.62 $\frac{1}{2}$	25.12 $\frac{1}{2}$
Krakau	39.42	27.25	29.50	22.00
Lemberg	38.50	25.75	—	22.00
Posen	38.56	26.56	28.50	23.00
Ausland:				
Berlin	51.37	39.00	41.35	33.25
Hamburg	47.17	34.45	29.25	26.67
Prag	43.30	31.94	36.56	29.30
Brünn	40.26	31.42	35.11	27.72
Wien	40.88	31.62	38.28	27.81
Liverpool	46.30	—	—	34.71
New York	44.94	40.76	30.61	34.88
Chicago	42.36	37.85	26.70	30.43
Buenos Aires	41.81	—	—	24.14

Danzig, 10. Dezember. Weizen 22.75, Roggen 15, Gerste 15—16.25, Futtergerste 14.50—15, Roggenkleie 11.50, Weizenkleie 13.50 Gulden für 100 kg. Krakau, 10. Dezember. Roter Outweizen 39.50 bis 40.50, weisser 38.50—39.50, Handelsweizen 38 bis 38.50, Outroggen 26.50—27, Handelsroggen 25—26, Quatschafer 22—22.50, Handelshafers 21.21.50, Braugerste 28.50—29.50, Krakauer Weizenroggenmehl 74.50—75.50, 2. Sorte 73.50—74.50, Krakauer Roggenmehl amt. Typ 42.50—43.50, Posener Roggenmehl 44—44.50. Tendenz leicht fallend.

Bromberg, 10. Dezember. Die Saatenfirma Szukalski berichtet: Roter Klee 120—160, weisser 160 bis 220, Schwedenklee 180—240, gelber Klee in Hülsen 60—70, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 80 bis 86, Thymotee 35—40, Inlands-Raygras 80—90, Serradella 25—28, Sommerwicke 34—36, Winterwicke 60—70, Pelusken 30—32, Felderbsen 42—48, Viktoria-Erbsen 48—56, Senf 65—75, Raps 65—72, Lein- und Hanf 70—80, weisser Mohr 120—145, blauer Mohr 100—120, blaue Saatlupine 20—22, gelbe 22—24. Lublin, 10. Dezember. Roggen 23.75—24.25, Weizen 36.50—38, Grützergerste 22—23, Braugerste 24.75—26, Hafer 21.50—22.25 zł für 100 kg loco Lublin. Tendenz abwartend.

Wilna, 10. Dezember. Roggen 25—25.50, Hafer 23—24, Grützergerste 24, Braugerste 27, Weizenkleie 22, Roggenkleie 17—18, Leinkuchen 47—48 zł für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna. Tendenz schwach. Berlin, 10. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen ab Markt Station 236—237, Roggen do. do. 167—170, Braugerste do. do. 187—203, Futter- und Industrie-gerste do. do. 167—177, Hafer do. do. 146—156, Mais loco Berlin 164, Weizenmehl (feinste Marken über Notiz) 29—34.75, Roggenmehl 23.75—27.20, Weizenkleie 11—11.50, Roggenkleie 10—10.50, Viktoriaerbsen 29—38, kleine Speiserbsen 24—28, Futtererbsen 21 bis 22, Pelusken 20.50—22, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, Lupinen, blaue 13.75—14.75, Lupinen, gelbe 16.50—17.25, Rapskuchen 18.40—18.90, Leinkuchen 23.80—24, Trockenschrot 8.20—8.50, Soja-Extraktions-Schrot 17.80—18.30, Kartoffelflocken 14.80 bis 15.40. Handelsrechtliche Lieferungs-geschäfte. Weizen per März 263—262 (Vortrag: 266), per Mai 270—269 (273), Andienungsschein vom 7. Dezember: 245 $\frac{1}{2}$, Roggen per Dezember 184 plus B. (186 $\frac{1}{2}$), per März 199—198 (202 $\frac{1}{2}$), per Mai 209 bis 208 (213 $\frac{1}{2}$), Andienungsschein vom 5. Dezember: 177, Hafer per Dezember 158—157 B. (162), per März 172—171 (177 $\frac{1}{2}$), per Mai 179 B.

Produktenbericht. Berlin, 11. Dezember. Die bereits gestern nachmittag auf Grund der festesten Überseemeldungen eingetretene Erholung am hiesigen Produktenmarkt hielt auch heute an. Am Lieferungs-markt machte sich in den späteren Sichten einige Deckungsnachfrage geltend, so dass Weizen 2—3 $\frac{1}{2}$ Mark, Roggen 1—2 $\frac{1}{2}$ Mark höher einsetzte. Die Dozembörsen blieben dagegen gedrückt, so dass sich die Reports wieder wesentlich vergrössert haben. Auch Inlandsrotröste wurde zum prompten Waggonverkauf, das heute etwas weniger dringlich offeriert wurde, fand nur schleppend Unterkunft, für Weizen wurde die Forderungen erhöht, die Käufer wollten jedoch nur zögernd 1 Mark höhere Preise bewilligen. Roggen hat nach wie vor schleppenden Absatz, da das Mehlgewicht keine Behebung erfahren hat. Das Preisniveau war kaum behauptet, von Stützungs-käufen war bisher nichts zu bemerken. Die etwas erhöhten Cifoferten für Auslandsgetreide fanden keine Beachtung. Weizen- und Roggenmehle sind in den Forderungen wenig verändert, Abschlüsse erfolgten nur für den laufenden Bedarf. Hafer hat bei behaupteten Preisen ruhiges Geschäft. Gerste findet nur in feinen Qualitäten vereinzelt Unterkunft.

Rauhfutter. Berlin, 10. Dezember. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1.30—1.55, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 1.25—1.40, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 1.20—1.35, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 1.20 bis 1.30, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1.45—1.60, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.25—1.35, Häcksel 1.95—2.20, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 2.75—3.15, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Besatz 3.20—3.80, Thymotee, lose 4.30—4.80, Kleeheu, lose 4.20—4.70, Mielitz-Heu, rein, lose, desgl. (Warthe) 2.50—2.90, desgl. (Havel) 2.40 bis 2.70, bindfadengepresstes Weizenstroh 1.30—1.30. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für 50 kg in Reichsmark.

Schlachtviehmarkt. Berlin, 10. Dezember. Amtlicher Bericht. (Für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark.) Auftrieb: 1492 Rinder, darunter 273 Ochsen, 394 Kühe, 825 Kälber und Färsen, 2350 Kälber, 2812 Schafe, zum Schlachthof direkt 1032, 11 572 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2292, Auslandschweine 1954. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schliessen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt. I. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts, jüngere —, ältere —, sonstige vollfleischige, jüngere 56 bis 58, ältere —, fleischige 50—54, gering genährte 42—46. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 54—57, sonstige vollfleischige oder ausgewachsene 51—53, fleischige 49—50, gering genährte 42—47. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—46, sonstige vollfleischige oder ausgewachsene 41—42, fleischige 27—29, gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 55—57, vollfleischige 48—52, fleischige 36—45. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 36—45. II. Kälber: Doppelender bester Mast —, beste Mast- und Saugkälber 85—96, mittlere Mast- und Saugkälber 62—86, geringe Kälber 48—60. III. Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer, Weidemast —, Stuttmast 65—68, mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer 58—64, gut genährte Schafe 40 bis 46, fleischiges Schafvieh 40—50, gering genährtes Schafvieh 30—38. IV. Schweine: Fettschweine über 90 Pfund Lebendgewicht 82, vollfleischige Schweine

von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 82—83, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 81—82, vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 78—80, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 75 bis 76, fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht —, Sauen 72. Der Viehmarkt am 24. Dezember findet für alle Viehkatzen von 9 bis 12 Uhr statt. Der Markt vom 27. Dezember wird auf den 28. Dezember verlegt.

Posener Börse.
Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	11. 12.	10. 12.
8 $\frac{1}{2}$ % staatliche Goldanleihe (100 G.-zl.)	—	—
5 $\frac{1}{2}$ % Konvertierungsanleihe (100 Zl.)	49.00G	49.00G
10 $\frac{1}{2}$ % Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6 $\frac{1}{2}$ % Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8 $\frac{1}{2}$ % Pfandb. der Stadt. Agrarb. (100 G.-zl.)	—	—
7 $\frac{1}{2}$ % Wohn.-Obliq. d. St. Posen (100 Sch.-Fr.)	—	—
8 $\frac{1}{2}$ % Obliq. der Stadt Posen (100 G.-zl.) v. J. 1926	—	—
9 $\frac{1}{2}$ % Obliq. d. Stadt Posen (100 G.-zl.) v. J. 1927	—	—
8 $\frac{1}{2}$ % Dollarbriefe der Posener Landchaft (1 D.)	—	88.50B
4 $\frac{1}{2}$ % Konvertierungsfand. d. P. Ldscn. (100 Zl.)	38.50G	38.00G
Notierungen in Stück:		
9 $\frac{1}{2}$ % Rogg.-Bd. der Posner Ldscn. (1 D.-Zentner)	21.00G	21.00B
8 $\frac{1}{2}$ % Posener Vorkr.-Prov.-Obliq. (1000 Mk.)	—	—
8 $\frac{1}{2}$ % Posener Vorkr.-Prov.-Obliq. (1000 Mk.)	—	—
4 $\frac{1}{2}$ % Posener Vorkr.-Prov.-Obliq. (1000 Mk.)	—	—
3 $\frac{1}{2}$ % u. 4 $\frac{1}{2}$ % Posener Pr.-Obliq. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5 $\frac{1}{2}$ % Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4 $\frac{1}{2}$ % Prämien-Dollaranleihe (100 G.-zl.)	—	—
8 $\frac{1}{2}$ % Hypothekendarlehen	—	—

Tendenz: ruhig.

Industriek Aktien.

	11. 12.	10. 12.		11. 12.	10. 12.
Bank Polski	—	—	Hartwig G.	—	—
Bk. Kw. Pol.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Polm. Pol.	—	—	Herz. Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthg.	—	—	Mlyn. Wagnow.	—	—
Arkona	—	—	Mlyn. Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Piotno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	R. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	St. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Ula	—	—
Centr. Skot.	—	—	Wyw. Chem.	—	—
Centr. Zdan.	—	—	Wyr. Cer. Krom.	—	—
Uplana	—	—	Zw. Cit. Mast.	—	—
Grodzki Elekt.	—	—			

Tendenz: ruhig.

Der Zloty am 10. Dezember 1929: Zürich 57.72%, London 43.53, New York 11.25.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 10. Dezember. Die heutige Börse eröffnete bei gemässiger Nachfrage. Einige Favoriten wurden zwar bevorzugt und gern aufgenommen, im allgemeinen verhielt das Publikum jedoch stark in der Reserve. Die Gesamt-tendenz war uneinheitlich, die Favoriten konnten einige Prozent gewinnen. Bank Polski lag 1 zł höher, andere Bankaktien blieben behauptet. Warschauer Zuckergesellschaft verloren 25 gr. Von Zementwerten verlor Firley 1 zł. Am Metallmarkt war die Tendenz uneinheitlich. Während Lipop wieder 1 zł und Starachowice 50 gr gewannen, verloren die seit langem heute wieder erstmalig notierten Cegielski- und die Zieloniewski-Aktien einige Punkte. Sonst wurden nur noch Handelsaktien Borkowski zu unveränderten Kursen gehandelt, an allen anderen Märkten kam es zu keinen Abschlüssen.

Am Markt für festverzinsliche Werte waren die Prämienanleihen heute stärker vernachlässigt und blüsten je 25 gr ein. Alle anderen Anleihen waren ruhig und behauptet. Für private Pfandbriefe hat die Nachfrage leicht zugenommen; da sich das Interesse jedoch nicht auf alle Werte einheitlich erstreckte, konnten nicht alle Papiere Gewinne erzielen.

Auch am Devisenmarkt hielten sich die Umsätze in den gestrigen engen Ausmassen. Im Mittelpunkt des Interesses stand Devisen London. Der Dollar wurde in kleineren Mengen unverändert gehandelt, Devisen New York verlor $\frac{1}{2}$ gr. Auch der grösste Teil der europäischen Devisen lag schwächer. Höher bewertet wurden nur London und Stockholm, unverändert blieben Holland und Prag.

Im Privatmarkt wird gezahlt: Dollar 8.90%, Goldrubel 4.66%, Czerwoniec 1.63% Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 890,80.

Amtlich nicht notierte Devisen: Brüssel 124.78, Belgad 15.82, Budapest 156.06, Bukarest 5.31%, Oslo 238.95, Helsingfors 22.40, Spanien 124.00, Kopenhagen 239.20, Riga 171.50, Wien 125.38, Danzig 173.89, Berlin 213.32, Montreal 8.80, Sofia 6.44%.

Fest verzinsliche Werte.

	10. 12.	9. 12.
5 $\frac{1}{2}$ % Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	68.75	67.00
5 $\frac{1}{2}$ % Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zl.)	49.75	49.75
6 $\frac{1}{2}$ % Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10 $\frac{1}{2}$ % Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	—	102.50
5 $\frac{1}{2}$ % Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 Zl.)	—	—
8 $\frac{1}{2}$ % Prämien-Investierungsanleihe (100G.-zl.)	117.00	117.25
7 $\frac{1}{2}$ % Stabilisierungsanleihe	—	—

Industriek Aktien.

	10. 12.	9. 12.		10. 12.	9. 12.
Bank Polski	170.00	168.00	Wegiel	—	71.00
Bank Dykoni.	125.00	—	Nafka	—	—
Bk. Handl. W.	—	—	Polka Nafka	—	—
Bk. Zachodni.	80.00	80.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzki	—	—	Lilpop	41.00	40.00
Pala	—	—	Modrzew	—	17.50
Spies	—	—	Nordla	—	—
Strem	—	—	Ortwein	—	—
Elektr. Dabr.	—	—	Jastrowieckie	—	—
Elektrochem.	—	—	Parowoz	—	20.00
P. Tow. Kieki.	—	—	Podsk	—	—
Starachowice	22.50	22.00	Saba	—	—
Urown Huter	—	—	Hadaki	—	25.50
Kabel	—	—	Stapolew	—	—
Sila i Swiatlo	—	—	Urapa	—	—
Chodorow	—	—	Zieloniewski	67.00	—
Czestoch	—	—	Zawiercie	—	—
Czestoch	—	—	Borkowicki	—	—
Gualawice	—	—	Br. Jabkow.	—	—
Michalow	—	—	Sydykat	—	—
Ustrowia	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukr.	28.25	28.50	Herbas	—	—
Erly	38.00	—	Spirytus	—	—
Wysoke	—	—	Zeglaga	—	—
Drasow	—	—	Mislaw	—	—

Tendenz: schwachend.

Amtliche Devisenk

Aus Stadt und Land.

Posen den 11. Dezember.

Erben gesucht! 10 000 Dollar hinterließ ein Joseph Loring, auch bekannt als Loring (Lorenz?). Als Testamentserben werden seine drei Kinder gesucht: a) Stephan Loring, der aber in Amerika wohnen soll, b) Mary Irma Loring und c) Auguste Loring. Diese sollen in Polen leben. — Ab. 30 000 Dollar beträgt der Nachlass eines Frank (Franz) Czaja. Als Testamentserben werden gesucht die Kinder eines Jakob Galus in Szopieniec (Poln. Oberschlesien), eines Peter Czaja in Sandowitz, Kreis Oppeln, und eines Stephan Czaja in Krolewska (Polen). Näheres über diese Kinder bzw. ihr Aufenthalt konnte bisher nicht ermittelt werden. Personen, die erberechtigt zu sein glauben, wollen sich an die Zentralstelle für Erbsuche, Bad Godesberg-Werra, Deutschland, wenden.

Diebstähle. Gestohlen wurden: einem Jan Maciejewski, Wallstraße 58/59, in der ul. Szwedka (fr. Schuhmacherstraße) eine Brieftasche mit 250 Zloty und verschiedenen Papieren; vom Hofe des Hauses ul. Kucharskiewicza 19 (fr. Elisabethstraße), zwei Fahrräder (geschädigt sind ein Stanislaw Sierel, Posenerstraße 31, und ein Bronislaw Lowinski aus Jędrzej); einem Sylwester Stachowski, ul. Zorawia 13 (fr. Annenstraße), aus seinem Delikatessengeschäft in der ul. Kucharskiewicza (fr. Hedwigstraße) 20 Päckchen Tee, 250 Tafeln Schokolade, 300 Büchsen Sardinen und viele andere Waren im Werte von 1600 Zloty; einem Marjan Tomaszewski, ul. Szwedka 37 (fr. Karlstraße), aus der Wohnung ein Fahrrad, ein Mantel, 12 Pfund Butter und eine größere Menge Herren- und Damenwäsche im Gesamtwerte von 1200 Zloty.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Bromberg, 10. Dezember. Sonntag morgen fanden Eisenbahnbeamte auf dem Bahnhof in der Nähe der Station Rintau die entsetzlich verstümmelte Leiche eines älteren Mannes. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die folgendes feststellte: Am Sonnabend war aus Brust der 50jährige Arbeiter Josef Syniowski nach Rintau gekommen, um seine Mutter zu besuchen. Danach begab er sich nach Kienitz, um auch dort Verwandte aufzusuchen, und war dann wieder nach Rintau zurückgekehrt. Dort wollte er in einen Zug einsteigen, der in Rintau nicht hält. Er versuchte, während der Zug sich in voller Fahrt befand, aufzuspringen und fand einen qualvollen Tod unter den Rädern.

Grätz, 9. Dezember. Auch in unserem Kreise bzw. in unserer Stadt ist wieder Schweinefleisch gesteuert. Auf dem letzten Wochenmarkt fand darum, wie früher üblich, auch Schweinefleisch statt. — Auf dem Freitag-Wochenmarkt wurden hier auf einem Rollwagen große Warenvorräte zwangsweise verkauft. Die Waren rührten von einer Zwangsversteigerung wegen rückständiger Steuern einer hiesigen großen Leder- und Schuhmachereibedarfsartikelhandlung her. Der Verkauf dauerte bis zum späten Nachmittag.

Inowroclaw, 9. Dezember. In Groß-Model war das frühere Grundstück Lober von einem gewissen Górný gekauft worden, der aber darauf nicht fertig werden konnte und seinen Verpflichtungen nicht nachkam. Górný hat trotzdem das Grundstück mit hohem Verdienste weiterverkauft. Der Vertrag erwies sich aber als Betrug. Der neue Käufer klagt nun um Rückgabe der Anzahlung.

Wijfa, 10. Dezember. Die Direktion der Bank Ludowy hat dem „Wif. Tagebl.“ folgende Richtigstellung zugesandt: „Es entspricht nicht den Tatsachen, daß dieser Tage in der hiesigen Bank Ludowy verschiedene Unregelmäßigkeiten festgestellt und entsprechende Untersuchungen eingeleitet wurden. Nur auf Grund der Anzeige eines Schuldners der Bank Ludowy, gegen den von der Bank Ludowy die Zwangsvollstreckung geführt wird, und in dessen Grundstück die Zwangsversteigerung eingeleitet wurde, hat das Gericht die Beschlagnahme der Bücher mit dem Konto des betreffenden Schuldners angeordnet. Am nächsten Tage hat jedoch das Gericht die Freigabe der betr. Bücher verfügt. Von einem Bankrott bzw. aufgedeckten Unregelmäßigkeiten kann also nicht die Rede sein.“

Ostrowo, 10. Dezember. In der Nacht zum Montag wurden in die Wohnung des Försters Rosjat in Rosojance zwei Schüsse abgegeben. Es wurden nur die Scheiben zertrümmert, sonst ist kein Schaden entstanden. Es scheint ein Raubakt vorzuliegen. — Verhaftet wurde im Kreise Ostrowo ein gefährlicher Einbrecher, der 22jährige Badergeselle Wladyslaw Bernaczynski aus Roskow. Er hat bereits viele der Einbrüche eingestanden.

Hoffenden Frauen und jungen Müttern verhilft das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser zu geregelter Magen- und Darmtätigkeit. Die Hauptvertreter der neuzeitlichen Frauenheilkunde haben das Franz-Josef-Bitter in einer sehr großen Zahl von Fällen als rasch, zuverlässig und schmerzlos wirkend erprobt.

Samier, 9. Dezember. Die Arbeitszeit in der Zuderfabrik wird höchstwahrscheinlich bis Januar 1930 dauern. — Der Direktor der Zuderfabrik, Herr Ernst Kaden, wird mit dem 1. April 1930 sich von seinem Amt, das er zwei Jahre nach der Eröffnung der Fabrik übernommen hatte — der erste Direktor hieß Nord, der nach Opalenka berufen wurde —, zurückziehen. Sein Nachfolger soll der Direktor Nowogostki von einer Zuderfabrik in Kongrepolen werden. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, die Direktion, wie auch sämtliches Personal zu polonisieren. — Der 27jährige Ignac Golas und der 46jährige Franciszek Lesniowski aus Ostrowo wurden, als sie vom Wildern zurückkehrten, festgenommen.

pz. Schubin, 9. Dezember. Das Ehepaar Rentier Karl Schmidt und Frau Johanna, geb. Kelm, in Zweidorf feierten in voller Rüstigkeit, umgeben von einer Schar von Kindern und Enkelkindern die Goldene Hochzeit. Die Einsegnung fand in der Kirche statt, wobei der Ortspfarrer die Worte des 103. Psalms seiner Ansprache zugrunde legte und das Gedächtnis des Evangelischen Konfessionsrats überreichte.

Aus der Wojewodschaft Pommern.

Graudenz, 9. Dezember. Der Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe veranstaltete hier im Evangelischen Vereinshaus in den Tagen vom 3. bis 7. d. Mts. eine Pfarrfrauenfreizeit. In Vertretung der erkrankten Vorsitzenden, Frau Superintendentin Rohde-Polen, leitete Frau Pfarrer Braach-Bismarcksfelde die Tagung. Fräulein Dalmer von Burdhardtshaus diente aus ihrer reichen Erfahrung heraus mit dem Wort. An den Bibelstunden und Vorträgen des Pfarrers Hagen nahmen die Pfarrfrauen mit großem Gewinn teil. — Bei militärischen Übungen, die bei Bresin, Kreis Schwiech, stattfanden, hatte der Fähnrich Tadeusz Nowacki von der Kavallerie-Schule in Graudenz das Mißgeschick, von seinem scheuenden Pferde zu stürzen und dabei mit dem Kopf derartig an einen Baum zu schlagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Graudenz, 10. Dezember. Von jähem Tode ereilt wurde Sonnabendabend der 77 Jahre alte Kirchendiener der katholischen Heiligen-Geist-Kirche, Franz Borucki. Er war seiner Ehefrau beim Wäscherollen behilflich. Plötzlich, während er die Rolle drehte, fiel der alte Mann tot zu Boden nieder. Der hinzugerufene Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest.

Stargard, 10. Dezember. Ueberfallen wurde auf der Chaussee zwischen Stanislawo und Stogowo hiesigen Kreises der Unteroffizier Franciszek Kadolecti aus Dirschau. Drei unbekannte Personen hielten ihm einen Revolver vor und raubten seine Burschenschaft von 32 Zloty. Die Polizei stellte sofort Ermittlungen an und verhaftete am Freitag einen Mann, gegen den besondere Verdachtsmomente vorliegen.

Strasburg, 10. Dezember. Entflohen ist aus dem hiesigen Gefängnis ein gewisser Wladyslaw Pawlicki, der in Przasnysz in Kongrepolen beheimatet ist.

Thorn, 10. Dezember. Der Pommersche Verband der praktischen Tierärzte wählte in seiner letzten Hauptversammlung zum Vorsitzenden den Veterinärarzt Jiegetz, zum Kassensführer den Kreisarzt Sobolewski und zum Schriftführer Dr. Belotowski. In den Revisionsauschüssen wurden Schlachthofdirektor Dr. Brocki-Culmsee, Dr. Dreßler-Königs und Dr. Czerniński-Stargard gewählt. Das Ehrengericht bilden die Herren Dr. E. Schwarz-Thorn, Dr. Krglat-Culm und Dr. Christian Blume-Lessen. — In den späten Abendstunden des Sonnabends klopfte eine unbekannte Person an dem Klost des Invaliden Müller

auf der Bromberger Vorstadt und forderte für die in ihrer Begleitung befindliche Frauensperson ein Pfund Zuder. In dem Augenblick, als M. die gewünschte Menge abgab, schlug ihm die Person mit einer Flasche auf den Kopf, entriß ihm den Zuder und suchte mit ihrer Begleiterin das Weite.

Aus Kongrepolen und Galizien.

Lemberg, 10. Dezember. Hier versuchten die Diebe Hermann Laufferhan und Josef Singer in das neu eröffnete Geschäft von Samuel Weimann, in der Regionerstraße 29, einzudringen. Die Einbrecher kamen durch ein Loch aus dem Kellerraum dieses Hauses in den Laden, doch wurden sie dort von dem Polizeibeamten Rajprgat und dem Nachtwächter entdeckt. Singer versuchte sich auf dem 3. Stockwerk zu verbergen und sprang, als der Polizist ihn dorthin verfolgte, aus dem Fenster auf die Straße hinab, erlitt aber so schwere Verletzungen, daß er im Spital starb. Der andere Einbrecher, der sich im Kellerraum versteckt hatte, wurde verhaftet.

Lodz, 10. Dezember. Banditen drangen in dem Dorfe Stelce im Kreise Last in die Wohnung von Anton Bednarek in seiner Abwesenheit ein und verlangten von seiner Frau Geld. Als diese sich weigerte, ihnen das Geld zu geben, schlugen die Banditen auf sie ein, so daß sie das Bewußtsein verlor. Darauf durchsuchten sie die Wohnung und nahmen 15 Zloty mit.

Petrkau, 10. Dezember. Ueberfallen wurde auf der Chaussee Petrikau-Belchatow in der Nähe des Dorfes Rosjance der 66jährige Michael Bykowski aus Belchatow von einem Manne, der von ihm Geld verlangte. Als Bykowski befürchtete, daß er kein Geld bei sich habe, schlug ihm der Bandit mit einem stumpfen Gegenstand vor den Kopf und ergriff die Flucht. Bykowski fiel bewußtlos zur Erde. Der Kreisarzt stellte eine leichte Schädelwunde fest und brachte ihn nach Erteilung der ersten Hilfe nach Hause. Nach dem Täter wird gefahndet.

Aus dem Gerichtssaal.

Bromberg, 10. Dezember. Vor längerer Zeit wurde wegen staatsfeindlicher Umtriebe der Stadtoberste der Unabhängigen Sozialdemokraten Zacharjaszewicz vom hiesigen Landgericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Dieses Urteil wurde in diesen Tagen von dem höchsten Gericht bestätigt. — Die Strafkammer verurteilte den vielfach vorbestraften Einbrecher Andrej Zyblewski zu zwei Jahren Zuchthaus. Zyblewski erbrach in der Nacht zum 1. Juni d. J. den Werkstattstuppen des Handwerkers Fr. Lewandowski in der Berl. Rintauerstraße und stahl hier verschiedene Möbel, Hammer, Schraubstöcke sowie anderes Handwerkszeug. Er wurde von dem in der Nähe stehenden Militärposten festgenommen und von diesem zur Wache abgeführt. Da Zyblewski mehrfach vorbestraft ist, beantragte der Protokurator drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte ihn zu der oben angeführten Strafe. — Franz Lewandowski mußte sich wegen Betruges und Unterschlagung verantworten. Der Angeklagte wird beschuldigt, in der Zeit von September bis Oktober vorigen Jahres als Vertreter einer hiesigen Firma sich von einem Käufer eine Anzahlung von 2500 Zloty haben lassen, wofür der Käufer ein Auto erhalten sollte. Dieses Auto wurde aber nicht geliefert, da der Angeklagte das Geld nicht bei seiner Firma abliefern, sondern für sich verbrauchte. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Wegen Vergewaltigung seines Dienstmädchens verurteilte die Strafkammer den in Wieliczko wohnhaften Landwirt Bernhard Pultin. Das Gericht billigte dem Angeklagten milde Umstände zu und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Kalender 1930

Evangelischer Volkskalender . . .	1.75 zł
Deutscher Heimatbote . . .	2.10 „
Landwirtschaftlicher Kalender . . .	2.40 „
Scherl-Kalender . . .	4.40 „
Gartenlaube-Kalender . . .	4.40 „
Wegweiser-Kalender . . .	4.40 „
Termin-Kalender (Kosmos) . . .	4.80 „
Waldheil . . .	7.— „

zusätzlich Porto

Concordia-Buchhandlung

Poznań, Zwierzyniecka 6

Filmschau.

— **Kino Stylowe.** Man schreibt uns: Die heutige Premiere im Kino Stylowe ist keine alltägliche Begebenheit in unserer Kinowelt. Es ist dies auch verständlich, da wir einen äußerst wertvollen Film unter dem Titel „Neues Leben“ sehen werden, der eine überaus ergreifende Geschichte des menschlichen Herzens und der menschlichen Seele in sich birgt. Wir schauen die Ergebnisse einer europäischen Emigrantenfamilie, die nach Amerika ausgewandert, in der Hoffnung, die schon so viele hegten, dort bessere Verhältnisse in jeder Beziehung anzutreffen. Doch Amerika, das Land des mächtigen Dollars, ist ein rastlos tätiger Vulkan, der alles vernichtet, was schwach und ratlos ist. Die Auswanderer gehen durch eine Hölle von Enttäuschungen, Schmerzen und Erniedrigungen, indem sie den Weg wandern, auf dem sich der wohl unblutige, aber doch erschöpfende Kampf ums Dasein abspielt. Der Film zeichnet sich durch wunderbare Aufmachung, vorzügliche Regie von W. R. Howard und ausgezeichnetes Spiel der Künstler Louise Dresser und Rudolf Schildkraut aus. Er hat überall, wo man ihn sah, die größten Erfolge erzielt, und man kann annehmen, daß dies auch in Posen im Kino Stylowe der Fall sein wird. — Am Sonnabend und Sonntag finden um 15.30 Uhr im Kino Stylowe Kindervorstellungen statt, die sicher, wie immer, mit großer Begeisterung begrüßt werden. Das Programm der nächsten Vorstellung vollendet eine reizende Komödie mit dem kleinen Big-Boy sowie der entzückende Film von Wladyslaw Starzewicz unter dem Titel „Die Wunderuhr“.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

D. Sch. in B. 1. Ein derartiges Visum wird von den polnischen Konsulaten in Deutschland höchstens auf vier Wochen ausgestellt. Es ist aber im Falle der Begründung eine Verlängerung des Aufenthalts durch einen neuen Antrag in Polen selbst möglich. 2. Optanten dürfen sich bis 1932 nicht länger als 21 Tage in jedem Jahre in Polen aufhalten. 3. Der hinterbleibende Ehegatte erbt, falls kein Testament vorliegt, ein Viertel, die Kinder erben die übrigen drei Viertel. Es ist die Möglichkeit gegeben, durch ein Testament andere Bestimmungen zu treffen. Ein Testament kann vor einem Richter oder einem Notar oder durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und des Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung (Eigenhändiges Testament) errichtet werden.

A. B. in Reichthal. 1. Die von Ihnen im Mai 1919 verliehenen 2600 deutsche Mark hatten damals einen Wert von 863,20 Mark. Wenn Sie am 1. Januar 1923 die 2600 Mark in Papiermark zurückerhielten, haben Sie 128 Mark bekommen. Sie haben bei der Schuldseinforderung, die mit 10 Prozent aufzuwerten ist, noch Anspruch auf 86,19 Mark. 2. Die 1000 Mark aus dem Jahre 1910 hatten einen Wert von 1230 Zloty und sind als Schuldseinforderung mit 10 Prozent auf 123 Zloty aufzuwerten.

B. in Zd. Es ist eine umstrittene Frage, ob die tatsächlich bestehende Verordnung zu Recht besteht. Wir würden Ihnen raten, durch sofortigen Einspruch eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen.

Wettervoransage für Donnerstag, 12. Dezember.

— **Berlin, 11. Dezember.** Für das mittlere Norddeutschland: Weiter veränderlich bei frischen südwestlichen Winden; wieder etwas kühler. — Für das übrige Deutschland: Im Norden Strichregen bei frischen südwestlichen Winden. Allgemein etwas kühler. Im Süden und Südosten ziemlich ruhiges Wetter; Nachfröste.



Humor des Auslandes.

Die eiserne Jungfrau. Einst. Jetzt. („Judge“.)

Feine Weihnachts-Gebäcke

nach Dr. Oetker's bewährten Rezepten sind sehr beliebt u. erhöhen die Festfreude. — Versuchen Sie bitte Vanille-Gebäck:

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, ½ Päckchen Dr. Oetker's Backin-Backpuver.

Zubereitung: Butter und Mehl (dieses mit dem Backin gemischt und gesiebt) knetet man zu einem Teig. Das Eiweiß, 100 g Zucker und den Vanillin-Zucker verquirlt man und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, die sich gut ausrollen lässt, sticht kleine runde Scheiben aus, bestreicht diese mit Eiweiß und drückt die in Stäbchen geschnittenen Man-

deln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber und backt bei Mittelhitze. In Blechdosen aufzubewahren. — Für die Weihnachtsbäckerei werden ferner noch empfohlen: Punschkränzen, Kleine Gewürzkuchen, Honigplätzchen, Christbaum-Feingebäck, Aechen, Printen, Rumtörtchen, Gefüllte Biskuits, Weihnachtsgebäck in Formen ausgestochen, Lebkuchen usw. — Meinem neuen farbig illustrierten Rezeptbuch, Ausgabe F entnommen, aus dem Sie auch Näheres über den vorzüglichen Back-, Koch- und Bratapparat „Küchenwunder“ erfahren. Das Buch ist für 40 Gr. erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von Dr. August Oetker, Oliva.



Die Krise in der Deutschnationalen Fraktion.

Eine Erklärung im Reichstag.

Zu Beginn der Dienstagssitzung des Reichstags gab für die neue Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft der Abg. Trevisan folgende Erklärung ab:

„Wir sind aus der Deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgetreten, weil wir die Politik des augenblicklichen Führers der Deutschnationalen Partei ablehnen und weil uns die Freiheit des Handelns nach unserem Gewissen, so wie es die verfassungsmäßige Verantwortung vor unserem Volk erfordert, in der Deutschnationalen Reichstagsfraktion verweigert wurde. Wir führen uns als die Träger des Gedanken, welches das in der Deutschnationalen Partei-Programme und als nationales Manifest der Deutschnationalen Volkspartei niedergelegt wurde. Wir wollen wahrhaft konservativen Gedankengänge in praktische Politik umsetzen und so dem Vaterland dienen. Unser großes Ziel ist die Errichtung einer echten Volksgemeinschaft, die sich die Aufgabe stellt, unter Hintanhaltung parteipolitischer Gedankengänge das Vaterland aus dem Elend herauszuführen.“

Diese Erklärung wurde von den Mitgliedern der Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft mit lebhaftem Beifall, bei den übrigen mit großer Aufmerksamkeit, auf der linken mit Hört! hört! aufgenommen.

Der Reichstag beriet dann den Gesetzentwurf über den 5-Uhr-Ladenschluß am Heiligabend.

Weitere Ausstritte.

Die deutschnationalen Vertreter aus der christlich-nationalen Gewerkschafts- und evangelischen Arbeitervereinsbewegung, Kistrusch, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, Rudolph, Thranert, Blum, Adolph veröffentlichten folgende Erklärung:

„Die katastrophale Entwicklung, die die Deutschnationale Volkspartei unter der Führung ihres derzeitigen Vorstehenden, Geh. Rat Hugenberg, genommen hat, insbesondere das Vorgehen gegenüber unseren Freunden Hartwig, Lambach und Hülfes, veranlaßt auch uns, das Band zwischen uns und der Partei zu durchschneiden. Wir haben uns ehrlich um die Durchfüh-

rung einer Volksgemeinschaft in und durch die Partei bemüht, es war umsonst. Nun ist die Bahn frei für eine deutsche christliche und soziale Bewegung aus den breiten Schichten des Volkes heraus.“

Vom Deutschnationalen Arbeiterbund wird über die am Sonntag in Berlin abgehaltene Sitzung seines erweiterten Ausschusses folgender Bericht ausgegeben:

Der Ausschuss erhebt in aller Deutlichkeit schärfsten Protest gegen den vom Parteivorstand Hugenberg ausgeübten Gewissenszwang und gegen sein diktatorisches Vorgehen, welches den Bundesvorstehenden, den Abg. Hartwig, und mit ihm weitere Arbeitnehmerabgeordnete gezwungen hat, aus der Deutschnationalen Volkspartei bzw. aus der Fraktion auszutreten. Der Bundesausschuss steht in Treue zu seinem Vorstehenden Hartwig. Um das zu bekräftigen, wird beschlossen, durch Aenderung der Bundesstatuten die bisherige absolute Bindung an die Deutschnationale Volkspartei aufzuheben. Damit erhält der Deutschnationale Arbeiterbund seine organisatorische Freiheit und Selbstständigkeit zum politischen Handeln, wobei es dem freien Willen der einzelnen Bundesmitglieder anheimgestellt bleibt, weiterhin der DNVP anzugehören.

Demgegenüber teilt die Pressestelle der Deutschnationalen Parteileitung mit:

Die Entschließung des Deutschnationalen Arbeiterbundes verweigert, daß ein Teil des Ausschusses gegen dieses Vorgehen protestiert hat. Diese Ausschussmitglieder des Deutschnationalen Arbeiterbundes haben ihre abweichende Stellung in folgender Rundgebung zum Ausdruck gebracht:

„Die heutige erweiterte Bundes-Ausschuss-Sitzung betrachtet ein Teil der Delegierten als sachungswidrig, weil sie ohne Wissen der Partei Satzungsänderungen beschlossen hat, die sich zum Schaden der Partei auswirken. Dieser Teil betrachtet sich als der Deutschnationale Arbeiterbund und wird weiter im Sinne seiner alten Grundsätze die Fortführung dieses Wertes mit allen Mitteln fördern.“

Aus der Republik Polen.

Gnadengesuch von Kowarda.

Warschau, 11. Dezember. Die Familie Kowarda, des Mörders des Sowjetgeheimen in Warschau Moskwa, soll beim Staatspräsidenten mit einem Gnadengesuch einkommen. Borys Kowarda ist bekanntlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden und sitzt seine Strafe im Graubener Gefängnis ab. Das Gnadengesuch wird durch den schlechten Gesundheitszustand des Verurteilten begründet. Im Falle einer Annahme des Gesuchs will sich Kowarda nach Frankreich begeben.

Konflikt in der polnisch-russischen Handelskammer.

Warschau, 10. Dezember. Senator Evert, Mitglied des Vorstandes und Vizepräsident der polnisch-russischen Handelskammer, hat durch ein besonderes Schreiben seinen Austritt aus der Kammer erklärt. Dieser Austritt wird auf den Konflikt zurückgeführt, der zwischen der polnischen und der sowjetrussischen Seite deshalb entstand, weil von sowjetrussischer Seite verlangt worden sein soll, daß jegliche Informationen über

die wirtschaftliche Lage der Sowjets von der Kammer nach Verständigung mit der Handelsvertretung der Sowjets in Warschau erteilt werden sollten. Die übrigen polnischen Mitglieder wollen, wie der „Kurier Kurjer Gody“ meldet, ebenfalls aus der Kammer ausscheiden.

Ein interessanter Prozeß.

Warschau, 11. Dezember. Heute beginnt im Bürgergericht die Verhandlung gegen den Redakteur der „Mysl Niepodlegla“, gegen den der Hauptkommandant der Staatspolizei, Oberst Jagrym-Maleszewski, einen Prozeß anhängig gemacht hat. Der Prozeß steht im Zusammenhang mit der Rede, die Oberst Maleszewski bei der Eröffnung der Polizeischule in Moskau gehalten hat.

Der „Kurjer Poznański“ phantasiert

Posen, 10. Dezember. Unter der Überschrift „Die Angst hat große Augen“ schreibt der „Kurjer Poznański“: „Am Sonnabend war in der Gegend von Schneidemühl die Nachricht verbreitet, daß dort der Mörder von Düsseldorf aufgetaucht sei. Man sagte, daß er auf der Flucht

Die letzten Telegramme.

Gefunkene Schiffe.

Paris, 11. Dezember. (R.) An der nordfranzösischen Küste sind gestern weitere 2 Schiffe gesunken. In einem Fall handelt es sich um ein französisches Segelschiff, dessen Besatzung gerettet werden konnte. Das andere Schiff war ein Frachtdampfer, der von Deutschland auf Reparationskosten geliefert worden war. Ueber das Schicksal seiner Besatzung ist noch nichts bekannt.

Explosion in einer spanischen Pulverfabrik.

Madrid, 11. Dezember. (R.) In Südspanien sind bei einer Explosion in einer Pulverfabrik 6 Arbeiter getötet worden. Die Pulverfabrik wurde völlig zerstört. Es wird vermutet, daß die Explosion durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden ist.

In Argentinien kürzten die Lokomotiven und mehrere Wagen eines Schnellzuges in einen Fluß. Dabei wurden 12 Personen schwer verletzt.

Vor der Regierungserklärung in Prag.

Prag, 11. Dezember. (R.) In der Freitags-Sitzung des Parlaments wird Ministerpräsident Udrzal die Regierungserklärung verlesen. Bezüglich des Haushalts sind gewisse Schwierigkeiten aufgetreten, da Finanzminister Professor Dr. Englich die Erhöhung des Militärbudgets um 80 Millionen gegenüber dem Vorjahr nicht annehmen will, sondern auf einer Verminderung des Haushaltsplanes besteht.

Die Arbeitslosigkeit in England.

London, 11. Dezember. (R.) Der Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Thomas, hat am Dienstag ein Programm über die Pläne der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit herausgegeben. Die Regierung beabsichtigt danach, im Verlauf der nächsten Jahre insgesamt den Betrag von 946 Millionen in Form von Anleihen und Garantien bereitzustellen, wodurch 189 300 Personen Beschäftigung finden würden.

Leichter Hartstahl?

London, 11. Dezember. (R.) Im Anschluß an die vor kurzem gemeldete englische Erfindung von hartem Stahl bei großer Gewichtseinsparnis werden zurzeit vom Kriegsministerium Versuche angestellt, wie sich der neue Stahl als Panzerstahl bewährt. Ueber den Verlauf der Versuche ist noch nichts bekannt geworden.

Protest der Christenheit gegen die Sowjetmethoden.

London, 11. Dezember. (R.) In den Dienst der von der „Morningpost“ eingeleiteten Bewegung, die in der Form eines Protestes des Christentums gegen die religiöse Unterdrückungspolitik der Sowjets durchgeführt wird, hat sich nun auch der zurzeit in England weilende frühere Ministerpräsident der ersten revolutionären Regierung Rußlands, Kerenski, gestellt. Kerenski weist auf die ihm aus ganz Rußland zugegangenen Notschreie hin. Bei der Schaffung einer Bewegung gegen den Terror der Sowjets habe er bisher in Deutschland und Frankreich mehr Unterstützung gefunden als in England, weil diese beiden Länder über eine bessere Kenntnis der sowjetrussischen Methoden verfügten. Für die Durchführung der Bewegung ist ein Notstandsausschuß gebildet worden, der eine Massenversammlung in der Londoner Arbeiterhalle zum 19. Dezember einberufen hat.

Die Folgen des Sturmes.

Kopenhagen, 11. Dezember. (R.) Nach dem der heftige Sturm abgeflaut ist, lassen sich erst die Schäden übersehen. An der Westküste Jütlands trieb der Sturm eine Mine aus der Kriegszeit ans Land. Sie explodierte an den Klippen. Straßen wurden überschwemmt, und Häuser wurden abgerissen. Zwischen den Inseln Volland und Falster herrschte infolge des Sturmes so geringer Wasserstand, daß man zu Fuß von einer nach der anderen Insel hinübergehen konnte. Dergleichen konnte man nach der Insel Gard im Auto hinüberfahren.



Das Ende des Aufstandes in Afghanistan.

Das erste Bild aus Kabul nach der Festhergreifung durch Nadir Khan. Der Herrschaft des Räuberhauptlings Badscha Salao in Afghanistan wurde durch den Einzug der Truppen des Generals Nadir Khan in die Hauptstadt Kabul ein Ende gemacht. — Unsere Aufnahme zeigt, wie es nach Abschluß der blutigen Kämpfe in der Hauptstadt ausgesehen hat. Man sieht die Zerstörungen im Ostteil der königlichen Burg, die von den Truppen Nadir Khans in Brand geschossen wurde.

Konservative Schlussfolgerungen.

Sejm und Regierungskrise.

Der konservative „Gazet“ zieht folgende Schlussfolgerungen aus den jetzt abgehaltenen Konferenzen mit den Parteiführern: „So ist vorauszuweisen, daß nach einigen Tagen langwieriger Konferenzen das gegenwärtige System (außer einem Tadel seiner Brutalität) vom Sejm ein Vertrauensvotum erhält. Und es bleibt dann als im Augenblick (d. h. bei der gegenwärtigen Verfassung) das einzig mögliche und dazu am wenigsten schädliche System — mit der moralischen Unterstützung des Sejm! Das wird ein Erfolg der Regierung sein, der den beabsichtigten Eindruck durch die Erteilung des „Misstrauensvotums“ mit einem Ueberstich ausgleicht. Denn das Regierungssystem erhält eine Unterstützung von einer, wie es scheinen könnte, am wenigsten dazu geneigten Seite, nämlich von den Nationaldemokraten, Sozialisten, Christl. Demokraten, Pösten usw. Und die Sejmherzhaft verliert nur deshalb nicht an Autorität, weil sie in dieser Hinsicht nichts zu verlieren hatte. Es geht aber sehr viel Zeit verloren, die der Sejm besser für die Haushaltsarbeiten verwenden könnte. Durch die Hervorrufung der für den Sejm wenig fruchtbaren Krise ist diese Zeit gekürzt worden, und dieser Verlust ist auf die Seite der Sejmverluste zu buchen.“

Druckkenniti.

Wilna, 7. Dezember. Die Poln. Telegr.-Agentur meldet von einer bevorstehenden Vertiefung von Druckkenniti, eines Kurorts, den der Marschall Pilsudski gern besucht. Die auf den 29. November angelegte Vertiefung sei mangels Respektanten auf den 16. Dezember verlegt worden. Falls sich auch dann niemand melden sollte, dann wird der Kurort von der Wilnaer Bant übernommen werden. Die Kant Gopodartowa Krajewego soll Ansprüche an die Kurverwaltung haben, die die Höhe von einigen hunderttausend Dollar erreichen.

Ein Spielfeld.

Warschau, 10. Dezember. Wie der „Kurier Kurjer Gody“ meldet, soll in Dwork bei Warschau in nächster Zeit ein Spielfeld eröffnet werden. Es sollte bereits zu Silvester eröffnet werden, es geschieht aber erst Ende Januar. Das Krakauer Blatt weist im Zusammenhang wieder einmal auf die Konkurrenz der Nachbarn hin und sagt dann weiter, daß es nicht angebracht sei, ein solches Kasino in der Nähe von Warschau zu eröffnen, weil Dwork von Warschau aus sehr leicht zu erreichen sei und Beamte, Offiziere usw. dort ihr Geld verpielen würden. Etwas anderes wäre es, wenn solche Spielhäuser in Zakopane, Arnyca oder Gdingen eröffnet würden. Jedenfalls wird dieser Plan scharf bekämpft.

Ein Konflikt.

Warschau, 11. Dezember. (A. M.) In der letzten Sejm-Sitzung war die Abwesenheit des Abg. Mackiewicz, des Chefredakteurs des „Slovo“, aufgefallen. Wie verlautet, war die Abwesenheit durch Meinungsverschiedenheiten über grundlegende Fragen der Verfassungsreform zwischen dem Abg. Mackiewicz und hervorragenden Vertretern der polnischen Konservativen verursacht worden. Die Ansichten des Herrn Mackiewicz sollen für zu radikal erklärt worden sein. Sie stünden nicht im Einklang mit den grundlegenden Anschauungen des konservativen Lagers. Man soll vom Abg. Mackiewicz entsprechende Aufklärungen verlangt haben, und der Chefredakteur des „Slovo“ hat versprochen, seinen Standpunkt zu begründen. Bis dahin aber hat er beschlossen, an den Sejmarbeiten nicht teilzunehmen. Es ist sogar das Gerücht verbreitet, daß er eventuell auf sein Mandat verzichten wird.

Eine Konferenz mit dem Präsidenten der Obersten Staatskontrollkammer.

Warschau, 11. Dezember. Der Rechtsanwalt Bogucki und Prof. Jawadski hatten gestern in der Angelegenheit des früheren Ministers Niedzwiski eine eineinhalbstündige Konferenz mit dem Präsidenten der Obersten Staatskontrollkammer, Herrn Wróblewski. Am 4. Januar soll eine Schlusskonferenz über die vorbereiteten Rezerate stattfinden, die dann am 5. Januar dem eingesehten Zivilgericht vorgelegt werden.

Verfrühte Vermutungen.

Um die Schankkonzessionen.

Warschau, 11. Dezember. (Kat.) Angesichts der in der Presse auftauchenden ungenauen und oft ganz falschen Informationen über eine angebliche Entscheidung des Finanzministeriums bezüglich einer weiteren Verlängerung der seinerzeit zurückgezogenen Konzessionen für den Verkauf alkoholischer Getränke über den 31. Dezember hinaus, stellt das Finanzministerium fest, daß bisher keine Entscheidung in dieser Frage gefallen ist. Die Entscheidung ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Bis dahin sind aber alle Vermutungen über Reichweite und Anzahl der Konzessionen, deren Liquidationsfrist weiter verlängert wird, verfrüht.

Entspannung im russisch-chinesischen Konflikt.

Paris, 11. Dezember. (R.) In dem russisch-chinesischen Konflikt um die Ostbahn ist nunmehr eine Entspannung eingetreten. Die chinesische Regierung hat den ersten Direktor dieser Bahn abberufen. Damit hat die chinesische Regierung eine der Hauptbedingungen erfüllt, die von Rußland für eine friedliche Beilegung des Konfliktes gestellt worden war.

Die ägyptische Regierung hat an China und Rußland Noten gerichtet, worin erklärt wird, daß die ägyptische Regierung sich dem Schritt der Großmächte anschließen und den Streitfall als eine Verletzung des Kriegsschlichtungspatates ansehen. Der russische Botschafter in Paris, dem die ägyptische Note überreicht wurde, hat die Weiterleitung der Note an Moskau abgelehnt mit der Begründung, daß zwischen Rußland und Ägypten diplomatische Beziehungen nicht bestünden.

Die Unruhen in Haiti.

Neuport, 11. Dezember. (R.) Die jüngsten Unruhen auf Haiti werden in Gerüchten, die beim Außenministerium eingelaufen sind, darauf zurückgeführt, daß der Alkohol und der Tabak in der letzten Zeit auf Haiti zur Besteuerung herangezogen worden sei. Die Unzufriedenheit mit dieser Maßnahme sei von politischen Agitatoren dazu benutzt worden, um einen Aufstand gegen den augenblicklichen Präsidenten hervorzurufen. Dem Außenministerium zufolge soll jetzt wieder auf Haiti Ruhe herrschen. Die Waffeneinfuhr nach Haiti soll unmöglich gemacht worden sein.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jurski. Für den Handel und Wirtschaft: Guido Döber. Für die Teile: Stadt u. Land, Gerichtsamt u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Welt im Bild“: Alexander Jurski. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kom. Sp. 50. Verlag: „Posener Tagblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Polen. Intergraphia 4.



Bei Erkältung Rheumatismus Kopfschmerzen
ASPIRIN-Tabletten

Originalpackung mit roter Banderole und BAYER-Kreuz in allen Apotheken erhältlich.

Am 9. d. Mts. starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Tante, sich aufopfernde Großtante

Schneiderin Berta Weiß

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Marta Siwert, geb. Weiß,
Elisbeth Siwert.**

Poznań, den 11. Dezember 1929
(ul. Wenecjańska 7).

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. d. Mts., um 8 Uhr nachmittags vom Schillingfriedhof aus statt.

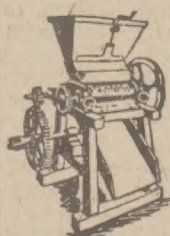
Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir

herzlichen Dank.

Eugen Schultz u. Frau Hanny
geb. Feist.

Danzig-Langfuhr (Ostseestraße 84).

Verbesserte Universal-Walzen-Schrot- und Quetschmühle „**Oekonom**“.



Einfach,
leistungsfähig,
dauerhaft,
billig.
Glänzend
berühmt!

HUGO CHODAN, (früher Paul Seler)
Poznań, ulica Przemysłowa 23.

Für Eisenhandlungen

H-Stollen Nr. 8 pro 100 zu 4 u. 5.80 zł
Keilstollen — Schweißgriffe
Tischlerhobelbänke große à 140
Stacheldraht — Baubeschläge

Schmiedeeinrichtungen
Treibriemen, techn. Artikel
Armaturen bietet günstigst

Przewodnik Poznań
im Waren 30.

Großer eiserner Chamottofen

1,75 m hoch, 600 mm Durchmesser, so gut wie neu, billig zu verkaufen. **Ernst Padubrin**
Rogoźno Wlkp., ul. Czarnkowska 133.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Geheimrat Staemmler für seine trostreichen Worte, dem Posener Handwerkerverein, dem Czesław Blacharzy i korporacji instalatorów, Poznań, sowie dem Posener Posanenchor unseren herzlichsten Dank.

Gejchwiſter Thiem.

Poznań, den 11. Dezember 1929.

H. FOERSTER

Diplom-Optiker

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35 — Tel. 24-28
empfiehlt in allen Preislagen und jeglicher Auswahl:

Augengläser



in moderner Ausführung sachgemäß zugepasst.

Lorgnons,
Theatergläser,
Feldstecher,
Barometer,
Thermometer,
Reisszeuge.

Gesucht wird ein tüchtiger

Müllergefelle

für Motor-Mühle. - Vererbung, an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1939.

Herrschafstdiener, der

dtch. u. poln. Spr. mächt., sucht dauernde Stellg. Gef. Off. o. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1945.

Reste spottbillig!

Preise auf alle Waren ganz bedeutend herabgesetzt!

Damen-Mäntel u. -Pelze

Auswärtigen vergüten wir bei Einkauf von 100 zł aufw. die Rückreise 3. Kl.

Seidenwaren

Herren- u. Damenstoffe

Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Bett- und Tischwäsche

Dom Bławatów Jedwabi

SALINGER & ROSENKRANZ

Stary Rynek 62 — Tel. 1886

Ältestes Unternehmen dieser Branche am Platze.

Reste spottbillig!

Schuhe, Schneeschuhe

empfehlen in großer Auswahl

FR. ROGOZINSKI i Sk T. z O. p.

Poznań, Stary Rynek 64

Die besten Weihnachts-Königskuchen

Das edelste Mandelmarsipan

Die exquisitesten Pralinen

kauft man bei

W. PATYK, Poznań

Aleje Marcinkowskiego 6 (an der Post).

Gegen Magerkeit gebrauche man unser

Nährmittel PLENUSAN. In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme, blühendes Aussehen und volle Körperformen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven, von Ärzten u. Professoren empfohlen. 1 Sch. 6,— zł, 3 Sch. 15,— zł.
Dr. Gebhard & Co., Danzig, Fil. 24.

Butter!

Suche ständigen Lieferanten für
Molkerei- u. Landbutter.
Johann Dubilzig, Neumittelwalde
Bez. Breslau.

Arbeitsmarkt

Gesucht per 1. 1. 1930 evangelischer

Wirtschafts- = Cleve

der bereits in der Landwirtschaft tätig war und Landwirtschaftslehre mit. Meldungen mit Lebenslauf sind zu richten an
Maj. Parzczew, p. Góra, pow. Jarocin.

Per sofort gesucht

eine Privatsekretärin

für eine größere Firma in Poznań. Gutes Gehalt zugesichert. Bedingung: perfekte polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift, Kenntnis in der Buchführung und ganz unbedingte Vertrauenswürdigkeit. Meldung. mit Zeugnisabschriften an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1940.

Suche von sofort erfahrene

Wirtschafterin

für Landhaushalt. Zeugnisabschriften an d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. m. 1934.

Junger Landwirt, aus gutem Hause, mit 4jähriger Praxis, sucht

Stellung

auf mittlerem Gut direkt unterm Chef. Offerten an die Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1917.

Suche für meinen 28 jährigen, unverheirateten

Inspektor

Stellung, direkt unter Oberleitung. Er hat sich hier 6 Jahre hindereinander als erster Insp. tadellos bewährt. Sein Dienstantritt 15. 1. bis 30. 3. zu näherer Auskunft gern bereit.

H. Wendorff-Zechau

Dziedzicowa, pow. Gniezno.

Für größere Landwirtschaft wird zur Unterstützung der Hausfrau evgl., ehrl. bescheidenes, junges

Mädchen

aus H. Landwirtschaft, mit Familienanfert. u. Taschengeld 3. 1. 1930 gesucht. Gef. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter E. R. 1944 erb.

Sz. Forstmann,

21 J. alt, energ. in allen Fächern d. Forst- u. Jagdbetriebes erf., m. gut. Zeugnis. Sucht Stellung. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1942.

Linoleum

glatt in verschiedenen Farben und Dessins sowie

Teppiche u. Läufer

kauft man am günstigsten bei

Wallgórski,
nur an der ulica Pocztowa.

Röstkaffee!

Der Feinschmecker

trinkt nur

Milachowski's

Festkaffee

Nr. 21

Świąteczna
Gesamt. gesch. Warenzeichen # 18 881

1/2 kg zł **7.00**

Kaffee-Großrösterei

St. Milachowski
Poznań
Fr. Ratajczaka 40
(Ecke ul. 27 Grudnia 1)

Posener Bachverein

Sonntag d. 15. Dez., von 15¹/₂ — 17¹/₂ Uhr,
in der Kreuzkirche:

Weihnachts-Oratorium

von Fr. Spitta und H. v. Herzogenberg,
für Chor, Soli, Orchester, Orgel und Gemeindegesang.

Eintrittskarten für 12, 10, 8, 6, 4, 2 zł in der Evangl. Vereinsbuchhandlung.
Reinertrag für die Armen der Kreuzkirche.

Auf Raten!!

und gegen Barzahlung
empfehlen wir Damen- u. Herrenkonfektion
Sweater, Strickmische, Woll- und Baumwollwaren vom Meter, Leinwand,
Jnlets, Gardinen usw.

zu niedrig. Preisen u. bequemen Bedingungen.

„TKANPOL“

Stary Rynek 83 (Eingang ul. Zamkowa 7a,
II. Stock. Telephone 1625.

Weihnachtswunsch. So Mann, 24 J. alt, ev. Landw., f. auf d. B. Damenbet. zw. bald. Heir. Sucht in Landw. od. Gef. ber. Gef. Sucht. m. Bild a. Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 1941.

Die Beleidigung

gegen Fräulein Amanda Reinhold nehme ich zur rüd.
Johann Zimmermann



M. MINDYKOWSKI
Poznań, Żydowska 33



Praktische WEIHNACHTS- GESCHENKE!

Rasiermesser, Rasierapparate, Taschenmesser, Scheren, Tischbestecke, Obstmesser, Haarschneidemaschinen, Ess- und Kaffeelöffel, Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen usw. empfiehlt

In großer Auswahl nur erstklassiger Qualität und zu billigen Preisen

ED. KARGE, Poznań

Besteht seit 50 Jahren

Großes möbl. Zimmer für 2 Personen, ev. Klavier, sofort zu vermieten, ul. Poznańska 58, II. links.